JÜDISCHE HEROLD

UNABHÄNGIGES ORTHODOXES ORGAN

Mit der Übernahme von 3 Blätter ist das Abonnement anerkannt.

Novinové výplatné povolenie riaditeľstvom pošt a telegrafov v Bratislave, číslo 15479 III. a 34.
Podavaci pošt. úrad D. Streda.

REDAKTION und ADMINISTRATION
DUNAJSKÁ STREDA
TELEFON 74.

ERSCHEINT
JEDEN DONNERSTAG.

ABONNEMENTSPREISE:

		Inland	Ausland
Ganzjährig	Kč.	50.—	70.—
Halbjährig	„	25.—	35.—
Vierteljährig	„	13·—	18.—

NUMMER 30. (634.) 12. August 1937. דונאסערדאהעלי ה׳ אלול תרצ״ז m. G. XIII. JAHRGANG



Der III. KENESSIO GEDEULO entgegen!



In feierlich fieberhafter Stimmung, die der Erwartung grosser Tage zueigen ist, geht das in Agudas Jisroel organisierte thoratreue jüdische Volk der Kenessio Gedeulo entgegen. Nach achtjähriger schmerzlich empfundener Pause tritt endlich wieder einmal das Weltparlament des historischen jüdischen Volkes zusammen. Dieses soll über Fragen der jüdischen Volksexistenz beraten und Beschlüsse fassen. Der jüdischen Volksexistenz in seinem doppelten Sinne. In seinen geistigen und materiellen Beziehungen. Über die Fragen der materiellen Existens letzten des auch nur als diese der geistigen. Ist ja das Materielle für den thoratreuen Juden nur Träger des Geistigen. Das irdische Leben stellt für ihn keinen Selbstzweck dar. Es hat nach seiner innersten Überzeugung eine höhere Bestimmung: die Verwirklichung des g-ttlichen Willens auf Erden. Dies gilt sowohl für den Einzelne als auch für das Leben des Volkes.

Durch diese höhere Lebensperspektive unserscheidet sich der Weltkongress der Agudas Jisroel von dem Zionistenkongress, der dieser Tage in Zürich abgehalten wird. Auch dieser Kongress hat sich mit der Existenzfrage des jüdischen Volkes auseinanderzusetzen; aber unter ganz anderen Gesichtspunkten Lebens- und Weltanschauung, als es diese sind, die dem Weltkongress der G-tt und seinem Gesetzes treuen jüdischen Volksgemeinschaft beherrschen werden. Für den Zionistenkongress, wie auch den Zionismus, der ihn trägt, ist das jüdische Volk eine materielle Gegebenheit. Das Ideal des jüdisch-nationalen Schaffens ist für ihn die Erstrebung eines normalen Volksdaseins nach dem Lebensmuster anderer Völker. Religion ist für ihn Privatsache des Einzelnen, der »nach seiner Facon seelig werden möge«. Der von ihm erstrebte jüdische Staat steht mit G-tt in keinem unmittelbaren Zusammenhang. Insofern es zur Staatsraison gehört, können auch einige religiöse Volkstraditionen innerhalb seines öffentlichen Lebens Raum erhalten. Sollten aber die von vielen für g-ttlich gehaltenen Gesetze der Thora in Widerspruch geraten mit den Erwägungen menschlicher Vernunft und Logik, mit den augenfälligen Notwendigkeiten und Erfordernissen des normalen staatsgesellschaftlichen wirtschaftlichen und politischen Lebens, da hat — nach zionistischer Auffassung — das »vermeintliche« G-ttesgesetz, vor dem Gesetz menschlicher Logik zu weichen.

Alle Ehre der jahrtausende alten Thora, diesen wunderbaren Literaturerzeugnis des jüdisch-nationalen Genius, dem Buch, das soviel der Menschheit gegeben, ja ein Grundelement der menschlichen Zivilisation und Kultur darstellt. Ehre den Propheten, den Männern einer einzig genialen visionären Schau und einer — wenn auch in vielen Einzelheiten nicht zeitgemässen — hohen jüdischen Moral, Ehre auch — da wird die in Feiertagsmusse huldigende Stimme allerdings schon etwas leiser — den Weisen des Talmuds, die mit ihren für eine bestimmte Zeit der Golusvergangenheit berechneten und das Leben des Volkes konservierenden Massnahmen und Vorschriften wesentlich beigetragen haben zur nationalen Erhaltung unseres Volkes. Die Ehrwürdigkeit dieser Thora, dieser Propheten und Weisen begreift aber noch nicht die Legitimät ihrer, in einer uralten längst verklungenen Zeit, unser andersgearteten antiken und pimitiven Lebensumständen entstandenen Lehren in sich, in das heutige moderne, von gewaltigen Errungenschaften der Physik und Technik getragene, mächtig aufblühende gesellschaftiche Leben störend einzugreifen.

Dies sind ungefähr die Gedankengänge des Zionismus — von der zahlenmässig nicht unbedeutenden marxistischen Fraktion abgesehen — in bezug auf die Thora, an deren g-ttlichen Herkunft er nicht glaubt. Daran ändert auch die fraktionelle Zugehörigkeit des »Misrachi« zum Zionismus und seine Schlepptaurolle nicht.

Nicht so aber Agudas Jisroel und Ihre »Kenessio Gedeulo«! Sie basieren auf der Grundlage der verfassungsrechtlichen Integrität der Thora im jüdischen Volke. Für Agudas Jisroel ist das jüdische Volk ein g-ttgegebenes Gebilde, wie seine Thora. G-tt schuf gleichsam das jüdische Volk, als er es aus agonierendem Pariazustande, wo es dem Aushauchen seiner nationalen Seele nahe war, zu unabhängigem freien und selbständigen Volksdasein heraushob. Er schuf es für ein freies Leben in seinem, des höchsten Dienste. Auf dem von G-tt gezeichneten Höhen moralischer und ethischer Vollkommenheit sollte es sein Leben — losgelöst von den Fesseln tierischer Gebudenheit — in wahrer geistiger Freiheit entfalten. Für die Thora wurde also das jüdische Volk von G-tt in erneute Existenz gerufen. Die Thora für Jisroel und Jisroel für die Thora! Wo die Gesetze des gesellschaftlichen Lebens mit den Gesetzen der g-ttgeoffenbarten Thora in Kollision geräten, hätte ersteres vor dem letzteren zu weichen.

Unter dieser »irrationalen« Perspektive wird sich di: III. Kenessio Gedeulo mit den geistigen und materiellen Problemen des jüdischen Vol-

kes auseinandersetzen. Die gesetzestreuen Glieder des jüdischen Volkes, die das Heil Jisroels einzig und allein von dem unmittelbaren Beistende und der Hilfe G-ttes abhängig wissen — wie dies ja die jüdische Geschichte für den ungetrübten Blick des historischen Betrachters eindeutig demonstriert — erwarten nur von diesem im Zeichen der Ehrfurcht und Liebe vor G-tt stehenden Kongresse die richtigen Lösungen der Daseinsfragen des jüdischen Volkes. Mögen auch die rationalen Erwägungen und Berechnungen des Zionistenkongresses von vergänglichen Tageserfolgen ihre Bestätigung erhalten — die Kenessio Gedeulo jedoch will unbeirrt unter dem Gesichtspunkte der Ewigkeit und unter der grossen Perspektive der Jahrtausende währenden, den Naturgesetzen des Völkergeschehens überhobenen und über Sinai zu Moschiach hinsteuernden jüdischen Geschichte, an die Zeitprobleme des jüdischen Seins herangehen.

Die Debatten über das Teilungs- und Staatsproblem werden auch von diesen, den rationalen Fesseln der Tagesberechnung entbundenen Prinzipien geleitet sein.

Mögen einstweilen nur die Gesetzestreuen des jüdischen Volkes — insofern sie nicht durch Indifferenz, Unkenntnis der Zeitnotwendigkeiten, Überzeugungsschwäche und Selbsttäuschung der Agudas Jisroel fern stehen — an den Beratungen und Beschlüssen der Kenessio Gedeulo unmittelbar interessiert sein — die Saat, die die Männer der Kenessio von der hohen Warte der jüdischen Ewigkeitsschau aus auf den Zukunftsacker unseres Volkes ausstreuen werden, wird einst zum Heile der Gesamten jüdischen Nation in üppigen Halmen emporsteigen!

SELIG WEISS

Aufruf

der Agudas Jisroel Landesorganisation Beth Jakob für die Slowakei und PKR.

Mehr denn je bildet heute die Erziehung der jüdischen weiblichen Jugend ein schwieriges Problem. Unter den Einfluss des sittenverdorbenen Milieus und der modernen Lektüre — der entgleitet die jüdische weibliche Jugend, den Händen ihrer von G-tt bestellten Erzieher: der Eltern. Mit brennendem verhaltenem Schmerze im Herzen müssen es so manche treue jüdische Väter und Mütter mit ansehen, wie ihre Töchter nicht mehr auf den unberührten Pfaden des traditionellen jüdischen Zenius und der Sittenreinheit wandeln. Allmählich gross geworden, entziehen sie sich dem erzieherischen Einfluss ihrer Eltern und haben oft für deren moralische Unterweisungen und Belehrungen, für deren aus tiefster wunder Seele kommende Mahnungen, nur ein hämmisches Lächeln übrig.

Agudas Jisroel, als die treue Hüterin des heiligen g-ttgegebenen Vätererbes, hat es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben erkannt, diesem, am thoratreuen Volkskörper zehrenden Uebel mit entsprechenden Heilmitteln entgegenzutreten. Von ihren rabbinischen Führern in ihrem Vorhaben geleitet und gefördert schritt sie an die historische Schöpfung des Beth Jakob-Schulwerkes. In diesen Beth Jakob-Schulen sollen ihre weiblichen Zöglinge — die zukünftigen Mütter in Jisroel! — zu echten Jüdinen, die ihrer hohen jüdischen Mission stolz bewusst sind, in erhabener moralischer und ethischer Lebensreinheit erblühen. Die jüdischen Mädchen werden in diesen Schulen mit den Schönheiten unserer religiösen Schriftung, mit dem Geiste der Thora, der Propheten und der Weisen, wie auch mit der grossen geschichtlichen Vergangenheit unseres Volkes vertraut gemacht und auf diese Weise geradezu immunisiert gegen die schädlichen Einflüsse, die von aussen auf sie einzuwirken drohen. Sie werden ferner über alle jüdischen Pflichten unterwiesen, deren Kenntnis für das g-ttgefällige Leben des jüdischen Mädchens und der jüdischen Frau von unentbehrlicher Wichtigkeit ist.

Die slowakische Agudas Jisroel-Landesorganisation hat die Errichtung eines Beth Jakob-Lehrerinnenausbildungsanstalt für die Slowakei beschlossen, wie auch die Weiterführung der im Vorjahre so gutbewährten Beth Jakob-Fortbildungsschule für der Schulpflicht entwachsene Mädchen. Die Errichtung einer Lehrerinnenausbildungsanstalt entspricht dem wachsenden Bedürfnisse nach Beth Jakob-Lehrerinnen in unserem Lande, wo schon eine ganze Anzahl von Beth Jakob-Schulen ihr segenreiches wirken entwickeln. Diese Anstalt soll in Bratislava errichtet werden. Die Schülerinnen sollen in entsprechenden Pensionaten mit voller Verpflegung unterbracht werden. Die Interessen werden ersucht, sich bis zum 22. Ellul — 29. August bei der Agudas Jisroel-Landeszentrale zu melden. Adresse: Agudas Jisroel für Beth Jakob Bratislava. Postfach 140.

Agudas Jisroel-Landesorganisation Bratislava.

Die tschechoslovakische Delegation zur III. Kenessio Gedeulo.

Auf Grund der in der Slowakei und Podkarpatská Rus stattgefundenen Delegierten-Wahlen und der hierländischen Mitglieder des Rabbinischen Rates und Landes-Thora-Rates und von seiten der Landesorganisation entsandten Delegierten, die offo-Stimmrecht haben, besteht die Delegation aus folgenden Mitglieder:

Rabbinischer Rat: Oberrabbiner A. Schreiber-Bratislava, Oberrabbiner J. D. Ungar-Nitra, Landes-Thora Rat: Oberrabbiner M. Frey-Šurany, M. Strasser-Šala, Landesorganisation: Oberrabbiner M. L. Eckstein-Sered, Rabbiner J. Snyders-Bratislava, Max Weiss-Bratislava; Delegierte: Abelesz Israel-Trnava, Amsel Majer-Košice, Benedikt Philip Bratislava, Braun Rubin-Bratislava Chust, Breuer Aladar-Topolčany, Broda Josef, Oberrabbiner, Myjava, Deutsch Ludwig-Galanta, Friedmann Elchonen-Topolčany, Fürst Leo, Oberrabbiner, Čuz, Glück Ladislaus-Bratislava, G-ttesmann Abraham-Mukačevo, Halle Berth. Trnava, Herczl Emil-Bratislava, Hönig Leopold-Levoča, Kahan Mendel-Chust, Kalisch Simon-Galanta, Kastner Béla-Bratislava, Katzburg Emanuel Bratislava, Kohn Rafael-Nové Zámky, Koth Eugen-Bratislava, Link Paul-Bratislava, Lissauer David-Michalovce, Porges Awrohom-Topolčany-Bratislava, Reich Aron-Košice, Reiner Leopold-Prešov, Reiner Samuel-Prešov, Schlesinger Julius-Nitra, Seidmann Jizchok-Tačove, Seidmann Osias-Mukačevo, Stark Philipp-Nitra, Steinmetz A. H. Brustury, Taub Josef-Bratislava, Ungar Josef, Oberrabbiner, Piešťany, Weinberger Pinkas-Dun. Streda, Weiss Heinrich-Nitra, Weiss Israel-Kerecky, Weiss J. Nitra, Weismandel M. D. Nitra, weiters je 1 Delegierter aus Chust und Vrbové (vorläufig noch nicht festgestellt).

Von seiten der Leitung der Landmannschaft werden die p. t. Delegierten ersucht in Marienbad so einzutreffen, dass die an der ersten Sitzung der čsl. Landmanschaft die Dienstag, den 10. Ellul nachm. bereits stattfinden wird, teilnehmen können.

Pressburg ohne Delegierte zur Kenessio Gedeulo?

KONFLIKT ZWISCHEN DER PRESSBURGER AGUDAS JISROEL JUGENDGRUPPE UND DES LANDESORGANISATION!

Die Pressburger Agùdokreise befinden sich angesichts der Kenessio Gedeulo in einer unangenehmen Situation. Es droth ihnen, bei der Kenessio Gedeulo ohne direkte Vertretung zu bleiben. Gegen die am 18 Aw vorgenommene Delegiertenwahl, aus welcher nach Angabe der Wahlkommission drei Kandidaten als gewählt hervorgingen, wurde seitens einer Wählergruppe dem Vorstand der Jugendorganisation ein Protestschreiben überreicht. In diesem wurde darauf hingewiesen, dass zwei Wähler nachweislich zweimal abgestimmt haben. Da nun durch Nachlässigkeit der Wahlkommision am Anfang des Wahlganges die Wähler nicht verzeichnet wurden, entsteht die berechtigte Befürchtung, dass auch andere Wähler wiederholt abgestimmt haben könnten ohne dass die Wahlkommission dies hätte kontrollieren können. Nach genauer Prüfung der Angabe, hat der Landesvorstand auf Grund dieser festgestellten Unzukömmlichkeiten die Wahl für annuliert erklärt. Inzwichen waren schon Gerüchte umher gegangen, von einer Fälschung der Wahl durch die Wahlkommission. Darüber gekränkt, hat die Jugendgruppe die Annullierung der durch sie vorgenommenen Wahl nicht anerkannt und hat in unflätigen Schreiben dem Vorstand der Landesorganisation von seinen Standpunkt Mitteilung gemacht. Mit Rücksicht darauf, dass ein heftiger Konflikt zwischen der Jugendgruppe und dem Landesvorstand, eventuell störend auf die Vorbereitungsarbeiten zur Kenessio Gedeulo gewirkt hätte, hat sich der Landesvorstand entschlossen, sich bloss mit einer Missbilligung der Wahlvorgänge zu begnügen und die Annulierung unter Berufung auf gewisse formale Gründe zurückzuziehen. Im übrigen hat er es der protestierenden Gruppe anheimgestellt, an das Kenessio Gedeulo Bureau in Marienbad zu appelieren. Diesen letzten Schritt haben sich die Protestierenden aus gewissen taktischen Gründen für ihre persönliche Anwesenheit in Marienbad kurz vor der Kenessio Gedeulo vorbehalten. Sollte was sehr anzunehmen ist das Marienbader Kenesio-Gedeulo-Kommittee die Pressburger Delegiertenwahl nicht anerkennen, dann

würde sich das Kuriosum ergeben dass die Pressburger Seloim-Käufer keine direkte Vertreter bei der Kenessio Gedeulo haben würde. Wenn sich auch in ihrer Mehrheit nicht alle für gewählt erklärte Delegierte für befehigt halten als die Vertreter Pressburger Orthodoxie bei einem orthodoxen Weltkongress zu figurieren, so wäre ihnen doch eine etwaige Nichtannerkennung derselben seitens des Marienbader Kenessio-Gedeulo-Kommitees keineswege angenehm. Hoffen wir, dass es nicht dazu kommen wird!

Amerika und die Kenessio Gedeulo.

Man schreibt uns: Zwei Fragen fordern gebieterisch eine Antwort: a) Was erwarten wir von der 3. Kenessio Gedaulo? b) Was soll geschehen, um die Position von Agudas Jisroel in der Welt zu heben?

Was erwarten wir von der Kenessio Gedeulo? — Vor allem eine Demonstration für den Gedanken der G-ttesherrschaft Es ist selbstverständlich, dass eine Versammlung von rabbinischen Autoritäten, von hervorragenden geistigen Menschen von finanziellen Philantropen praktische. Beschlüsse bringen muss und wird. Es ist selbstverständlich, dass Stellung genommen werden muss zu den Tagesfragen, zu den schwerwiegenden Problemen der Knaben und Mädchenerziehung, zu dem was in Erecz Jisroel vorgeht, kurz, zu allen Problemen, die die Welt um ihre Menschen beherrscht. Aber in erster Linie soll die 3. Kenessio Gedeulo eine Demonstration sein. Wir eine allerdings kleine Masse, die aber eine starke Einheit bildet, wir, die die Theuro mit uns und in unstragen, wir wollen von der Tribüne der 3. Kenessio Gedeulo sowohl der jüdischen als auch der nichtjüdischen Welt verkünden, dass ein Aufstieg aus dem Wirrnissen dieser Zeit, dass ein Ende des Jammers und Elends, durch das die Juden aller Länder jetzt sehen müssen nur kommen kann wenn wir, die Menschen, uns zu G-tt und seiner Thora bekennen. Wenn wir G-tt und seine Thora nicht als ein Wesen neben anderen, sondern als den Herrscher betrachten, Wir wollen von der Tribüne der 3. Kenessio Gedaulo as dafür demonstrieren, dass nur Agudas Jisroel die die G-ttesalleinherrschaft-Idee vertritt, berechtigt ist, im Namen G-ttes vor der Welt und seinen Völkern zu sprechen.

Was soll geschehen, um die Position von Agudas Jisroel in der Welt zu heben? — Nicht, weil diese Zeilen in Amerika geschrieben werden, sondern aus objektiver Erkenntnis heraus, soll Agudas Jisroel auf der 3. Kenessio Gedaulo beschliessen, dass eine grosszügige Aktion unternommen werden muss, um die Millionen von aussereuropäischen Juden zur Thauro zu bringen. Agudas Jisroel hat, wir wollen es bekennen, in dieser Hinsicht versagt. Agudas Jisrol gegründet im Herzen Europas, glaubte und dachte nur an dieses kleine Europa und vergass die grosse Welt. Es ist richtig, Agudas Jisroel hat Delegationen in die Vereinigten Staaten entsandt. Immer und immer wieder sind augudistische Menschen nach Amerika gegangen — aber nicht um Ideen der Thora, Ideen der Agudas Jisroel zu verkünden, sondern um — Geld zu holen. Allein zwei Millionen Juden in New York leben fast ohne Zusammenhang zur Thauro, jedenfalls aber ohne Zusammenhang zur Thauratreuen Organisation Agudath Jisroel. Hat Agudath Jisroel das Recht, diese zwei Millionen Seelen zu opfern, im Stich zu lassen nur weil sie weit vom Mittelpunkt der Arbeit entfernt leben? Es gibt wohl führende Menschen in der Agudath Jisroel, die behaupten, unsere Menschen in Amerika sind verloren, sind bereits eingekreist im Kesseltreiben des Geldes. Aber uns scheint, dass Amerika für Agudath Jisroel gerettet werden kann, wenn ein Mann aufsteht, ausgezeichnet mit allen Qualitäten, und wenn man ihm Geld geben will, soll er das Geld vor die Füsse werfen und sagen: Ich will nicht Euer Geld, ich will Euch eine Seele, ein warhaft jüdisches Leben bringen.

Es fehlt dem amerikanischen Juden ein Führer. Wir erwarten und fordern von der Kenessio Gedaulo, dass ein Funk ausgeht, der Agudath Jisroel aus dem kleinen Rahmen ihres jetztigen Lebens zu einer Weltvolksbewegung macht. Richtig Verstanden: eine Volksbewegung, die alles umfassen soll die aber alle ausschliessen soll, die sich nicht in Bekenntnis und Tat zum G-ttes-Alleinherschertum bekennen Wenn die 3. Knessio Gedaulo nur in diesem Punkte etwas Praktisches erreichen wird, so war sie nicht umsonst und wird als eine Tat in die jüdische Geschichte eingehen.

M. Schenkolowski.

Der Rabbinische Rath der Agudah u. seine Bedeutung!

Unter dieser Überschrift haben wir im Jahre תרפ"ג (1923) vor der Eröffnung der ersten „Kenessio Gedaulo“ in der Jüdischen Presse (Festnummer) folgendes Gespräch mit dem grossen seeligen Oberrabbiner Meier Schapira s. z. l. gelesen.

Im agudistischen Kreisen legt man dem Rabbinischen Rate "מועצות גדולי התורה“ die grösste Bedeutung zu. Was soll die Kompetenz dieses Rabbinischen Rathes sein? Wie seine Zusammensetzung? Wer wählt ihn?

Um über all diese Fragen eine Aufklärung zu bekommen, haben wir uns am Herrn Oberrabbiner, Sejmdeputierten Schapira gewendet, der in der letzten Zeit die schwierigen Verhandlungen, welche der Konstituierung des Rabbinischen Rathes vorgenommen sind, geleitet hat.

Auf der Frage nach der Bedeutung des Rabbinischen Rathes, antwortete Oberrabbiner Schapira mit einer kleinen kulturhistorischen Exkursion. Er zieht einen scharfen Strich zwischen der Neuzeit und früheren Perioden. Früher war es bei der Masse der Judenheit selbstverständlich, dass jede jüdische Handlung im Sinne der Tradition geschehen müsste und Wächter dieser Tradition waren die Rabbiner, deren Entscheidung für immer autoritativ war. Die moderne Zeit hingegen kann von diesem Standpunkte aus am besten mit der traurigen Tatsache charakterisiert werden, dass es heute schon so manche jüdische Kreise gibt, die selbst in jüdischen Angelegenheiten die Autorität der Thora nicht mehr anerkennen. Es ist daher vom Standpunkte der Autorität der Thora unschätzbar dass „Agudas Jisroel“ in dieser modernen Zeit sich freiwillig ein Organ gibt, die für die in Agudas Jisroel organisierten toratreuen Massen die Autorität der Thora repräsentiert. Sie knüpft da an die edelsten Traditionen des jüdischen Volkes, die bereits in der Institution der Vierländersynode, Waad árbá ározeusz sich eine autoritative Körperschaft geschaffen hat. Wir hoffen dass durch die Wiederbelebung und Ausgestaltung dieser Institution dem Chaosz und der Verwilderung gesteuert wird, die auf jüdischem Gebiete in den letzten Jahrzehnten eine traurige Tatsache geworden ist. Der rabbinische Rat ist — betonte Oberrabbiner Schapira, durchaus keine parteiische Körperschaft, wenn sie auch von Agudas Jisroel ins Leben gerufen worden ist. Agudas Jisroel ist blos die Organisation, die offen den Standpunkt vertritt, dass das jüdische Volk unzertrennlich an die Torah gebunden ist und daher ein Organ besitzen muss, das autoritativ im Namen der Torah und somit des jüdischen Volkes sprechen kann. Als Endziel schwebt aber vor jedem Torahgelehrten u. vor einer rabbinischen Körperschaft dieses Ranges erst recht, der Zustand, wo das ganze jüdische Volk der Verpflichtung bewusst wird, die es als ewiges einziges Volk an die Thora G-ttes knüpft.

Ist nicht zu befürchten, dass der Rabbinische Rat in die Kompetenz der Ortsrabbiner eingreifen wird?

Oberrabbiner Schapira verneint energisch diese Möglichkeit. Die Hauptaufgabe des Rabbinischen Rates ist ja eben die Stärkung der Autorität der Thora die nur durch die Förderung und Unterstützung des Ortsrabbiners erreicht werden kann. Der Rabbinische Rat würde den Ast unter den eigenen Füssen absägen, falls er die Autorität des Ortsrabbiners nicht in vollem Masse respektieren würde. Es ist überhaupt irrtümlich zu glauben, dass der Rabbinische Rat irgend jemandem seine Entscheidung oder seine Autorität aufoktrogieren möchte. Aus diesen Grunde wird ängstlich gemieden, irgendwie die Rolle eines Sanhedrin zu usurpieren.

Schon bei der Zahl und bei der Art der Zusammensetzung war man bedacht diesbezüglich keinen Zweifel aufkommen zu lassen. Das einzige, worauf man bei der Zusammensetzung Rücksicht genommen hat war die anerkannte Thoragrösse, zweitens das Vertrauen der breiten Toratreuen Schichten zu den grossen Chassidimrabbis. Ich lege darauf Wert hervorzuheben, setzte Oberrabbiner Schapira fort, dass in dem Rabbinischen Rat unter anderem auch die grossen Chassidim—Rabbis Platz nehmen. Dies hat nebst dem moralischen Werth

würde sich das Kuriosum ergeben dass die Pressburger Seloim-Käufer keine direkte Vertreter bei der Kenessio Gedeulo haben würde. Wenn sich auch in ihrer Mehrheit nicht alle für gewählt erklärte Delegierte für befehigt halten als die Vertreter Pressburger Orthodoxie bei einem orthodoxen Weltkongress zu figurieren, so wäre ihnen doch eine etwaige Nichtanerkennung derselben seitens des Marienbader Kenessio-Gedeulo-Kommitees keineswege angenehm. Hoffen wir, dass es nicht dazu kommen wird!

Amerika und die Kenessio Gedeulo.

Man schreibt uns: Zwei Fragen fordern gebieterisch eine Antwort: a) Was erwarten wir von der 3. Kenessio Gedaulo? b) Was soll geschehen, um die Position von Agudas Jisroel in der Welt zu heben?

Was erwarten wir von der Kenessio Gedeulo? — Vor allem eine Demonstration für den Gedanken der G-ttesherrschaft Es ist selbstverständlich, dass eine Versammlung von rabbinischen Autoritäten, von hervorragenden geistigen Menschen von finanziellen Philantropen praktische. Beschlüsse bringen muss und wird. Es ist selbstverständlich, dass Stellung genommen werden muss zu den Tagesfragen, zu den schwerwiegenden Problemen der Knaben und Mädchenerziehung, zu dem was in Erecz Jisroel vorgeht, kurz, zu allen Problemen, die die Welt um ihre Menschen beherrscht. Aber in erster Linie soll die 3. Kenessio Gedeulo eine Demonstration sein. Wir eine allerdings kleine Masse, die aber eine starke Einheit bildet, wir, die die Theuro mit uns und in unstragen, wir wollen von der Tribüne der 3. Kenessio Gedeulo sowohl der jüdischen als auch der nichtjüdischen Welt verkünden, dass ein Aufstieg aus dem Wirrnissen dieser Zeit, dass ein Ende des Jammers und Elends, durch das die Juden aller Länder jetzt sehen müssen nur kommen kann wenn wir, die Menschen, uns zu G-tt und seiner Thora bekennen. Wenn wir G-tt und seine Thora nicht als ein Wesen neben anderen, sondern als den Herrscher betrachten, Wir wollen von der Tribüne der 3. Kenessio Gedaulo aus dafür demonstrieren, dass nur Agudas Jisroel die die G-ttesalleinherrschaft-Idee vertritt, berechtigt ist, im Namen G-ttes vor der Welt und seinen Völkern zu sprechen.

Was soll geschehen, um die Position von Agudas Jisroel in der Welt zu heben? — Nicht, weil diese Zeilen in Amerika geschrieben werden, sondern aus objektiver Erkenntnis heraus, soll Agudas Jisroel auf der 3. Kenessio Gedaulo beschliessen, dass eine grosszügige Aktion unternommen werden muss, um die Millionen von aussereuropäischen Juden zur Thauro zu bringen. Agudas Jisroel hat, wir wollen es bekennen, in dieser Hinsicht versagt. Agudas Jisrol gegründet im Herzen Europas, glaubte und dachte nur an dieses kleine Europa und vergass die grosse Welt. Es ist richtig, Agudas Jisroel hat Delegationen in die Vereinigten Staaten entsandt. Immer und immer wieder sind augudistische Menschen nach Amerika gegangen — aber nicht um Ideen der Thora, Ideen der Agudas Jisroel zu verkünden, sondern um — Geld zu holen. Allein zwei Millionen Juden in New York leben fast ohne Zusammenhang zur Thauro, jedenfalls aber ohne Zusammenhang zur Thauratreuen Organisation Agudath Jisroel. Hat Agudath Jisroel das Recht, diese zwei Millionen Seelen zu opfern, im Stich zu lassen nur weil sie weit vom Mittelpunkt der Arbeit entfernt leben? Es gibt wohl führende Menschen in der Agudath Jisroel, die behaupten, unsere Menschen in Amerika sind verloren, sind bereits eingekreist im Kesseltreiben des Geldes. Aber uns scheint, dass Amerika für Agudath Jisroel gerettet werden kann, wenn ein Mann aufsteht, ausgezeichnet mit allen Qualitäten, und wenn man ihm Geld geben will, soll er das Geld vor die Füsse werfen und sagen: Ich will nicht Euer Geld, ich will Euch eine Seele, ein warhaft jüdisches Leben bringen.

Es fehlt dem amerikanischen Juden ein Führer. Wir erwarten und fordern von der Kenessio Gedaulo, dass ein Funk ausgeht, der Agudath Jisroel aus dem kleinen Rahmen ihres jetztigen Lebens zu einer Weltvolksbewegung macht. Richtig Verstanden: eine Volksbewegung, die alles umfassen soll die aber alle ausschliessen soll, die sich nicht in Bekenntnis und Tat zum G-ttes-Alleinherschertum bekennen Wenn die 3. Knessio Gedaulo nur in diesem Punkte etwas Praktisches erreichen wird, so war sie nicht umsonst und wird als eine Tat in die jüdische Geschichte eingehen.

M. Schenkolowski.

Der Rabbinische Rath der Agudah u. seine Bedeutung!

Unter dieser Überschrift haben wir im Jahre תרפ״ג (1923) vor der Eröffnung der ersten „Kenessio Gedaulo“ in der Jüdischen Presse (Festnummer) folgendes Gespräch mit dem grossen seeligen Oberrabbiner Meier Schapira s. z. l. gelesen.

Im agudistischen Kreisen legt man dem Rabbinischen Rate "מועצות גדולי התורה" die grösste Bedeutung zu. Was soll die Kompetenz dieses Rabbinischen Rathes sein? Wie seine Zusammensetzung? Wer wählt ihn?

Um über all diese Fragen eine Aufklärung zu bekommen, haben wir uns am Herrn Oberrabbiner, Sejmdeputierten Schapira gewendet, der in der letzten Zeit die schwierigen Verhandlungen, welche der Konstituierung des Rabbinischen Rathes vorgenommen sind, geleitet hat.

Auf der Frage nach der Bedeutung des Rabbinischen Rathes, antwortete Oberrabbiner Schapira mit einer kleinen kulturhistorischen Exkursion. Er zieht einen scharfen Strich zwischen der Neuzeit und früheren Perioden. Früher war es bei der Masse der Judenheit selbstverständlich, dass jede jüdische Handlung im Sinne der Tradition geschehen müsste und Wächter dieser Tradition waren die Rabbiner, deren Entscheidung für immer autoritativ war. Die moderne Zeit hingegen kann von diesem Standpunkte aus am besten mit der traurigen Tatsache charakterisiert werden, dass es heute schon so manche jüdische Kreise gibt, die selbst in jüdischen Angelegenheiten die Autorität der Thora nicht mehr anerkennen. Es ist daher vom Standpunkte der Autorität der Thora unschätzbar dass „Agudas Jisroel“ in dieser modernen Zeit sich freiwillig ein Organ gibt, die für die in Agudas Jisroel organisierten toratreuen Massen die Autorität der Thora repräsentiert. Sie knüpft da an die edelsten Traditionen des jüdischen Volkes, die bereits in der Institution der Vierländersynode, Waad árbá ározeusz sich eine autoritative Körperschaft geschaffen hat. Wir hoffen dass durch die Wiederbelebung und Ausgestaltung dieser Institution dem Chaosz und der Verwilderung gesteuert wird, die auf jüdischem Gebiete in den letzten Jahrzehnten eine traurige Tatsache geworden ist. Der rabbinische Rat ist — betonte Oberrabbiner Schapira, durchaus keine parteiische Körperschaft, wenn sie auch von Agudas Jisroel ins Leben gerufen worden ist. Agudas Jisroel ist blos die Organisation, die offen den Standpunkt vertritt, dass das jüdische Volk unzertrennlich an die Torah gebunden ist und daher ein Organ besitzen muss, das autoritativ im Namen der Torah und somit des jüdischen Volkes sprechen kann. Als Endziel schwebt aber vor jedem Torahgelehrten u. vor einer rabbinischen Körperschaft dieses Ranges erst recht, der Zustand, wo das ganze jüdische Volk der Verpflichtung bewusst wird, die es als ewiges einziges Volk an die Thora G-ttes knüpft.

Ist nicht zu befürchten, dass der Rabbinische Rat in die Kompetenz der Ortsrabbiner eingreifen wird?

Oberrabbiner Schapira verneint energisch diese Möglichkeit. Die Hauptaufgabe des Rabbinischen Rates ist ja eben die Stärkung der Autorität der Thora die nur durch die Förderung und Unterstützung des Ortsrabbiners erreicht werden kann. Der Rabbinische Rat würde den Ast unter den eigenen Füssen absägen, falls er die Autorität des Ortsrabbiners nicht in vollem Masse respektieren würde. Es ist überhaupt irrtümlich zu glauben, dass der Rabbinische Rat irgend jemandem seine Entscheidung oder seine Autorität aufoktrogieren möchte. Aus diesen Grunde wird ängstlich gemieden, irgendwie die Rolle eines Sanhedrin zu usurpieren.

Schon bei der Zahl und bei der Art der Zusammensetzung war man bedacht diesbezüglich keinen Zweifel aufkommen zu lassen. Das einzige, worauf man bei der Zusammensetzung Rücksicht genommen hat war die anerkannte Thoragrösse, zweitens das Vertrauen der breiten Toratreuen Schichten zu den grossen Chassidimrabbis. Ich lege darauf Wert hervorzuheben, setzte Oberrabbiner Schapira fort, dass in dem Rabbinischen Rat unter anderem auch die grossen Chassidim—Rabbis Platz nehmen. Dies hat nebst dem moralischen Werth

auch eine höhere Bedeutung zu der grossen Talmudsgelehrsamkeit, die den „Din Thora" vertritt wie er in den Gesetzesbüchern niedergelegt ist, bringen die Chassidim Rabbiner das lebendige Vertrauen der Massen zum Geist der Thora דעת תורה hinzu.

Mit Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte und Grundsätze, wurde der Rabbinische Rat, der ungefähr 50 Mitglieder zählen wird, von den grossen Rabbinern zusammengesetzt, die seit der Gründung der Aguda bestrebt waren, das Princip der Souveränität der Torah auf dem Wege der Aguda durchzusetzen. Alle jene Grossen Israels, die der Berufung in den Rabbinischen Rat, der von der ersten Kenessio Gedaulo feierlich anerkannt werden soll, folge gegeben haben, sind tief überzeugt, dass sie Mitschäpfer eines historischen Aktes sind, der auf das gesammte jüdische Volk von segensreicher Wirkung sein wird.

SAMUEL BLUM Košice.

KENESSIO GEDAULO-PRESSE-BERICHTE (K. G. Berichte).

Nr. 1.

Die Vorbereitungen zur Kenessio Gedaulo sind in vollem Gange. Die Kurstadt Marienbad trägt über das hier normale Mass hinaus gut jüdisches Gepräge.

Schon viele rabbinische Autoritäten sind hier eingetroffen. Wir nennen unter anderen den Geror Rebbe; den Sadagorer Rebbe-Przemysl; den Sochaczower Rebbe; Rabbi Elchanan Wassermann-Baranowicze; den Landesrabbiner von Bessarabien, Senator Zirelsohn; Oberrabbiner Wesel-Turda, Präsident der orthodoxen Landeskanzlei für Siebenbürgen; den Pressburger Raw; Neutraer Raw und Galantaer Raw.

Die Arbeiter im Büro gehen rüstig weiter. Unter der bewährten Leitung von Herrn Rabbiner Jonathan Horowitz-Jerusalem wickelt sich alles reibungslos ab.

Das Vorbereitungskomitee hat wesentliche Hilfe bekommen durch die inzwischen hier eingetroffenen leitenden Persönlichkeiten der Weltorganisation: I. M. Lewin-Warschau; Dr. Salamon Ehrmann-Frankfurt; Raw Tobias Horowitz-Sannok; Sejmdeputierter Münzberg Lodz; David Bloch Strassburg.

Das Radio in Prag wird in seiner deutschen Sendung um 18.40 während der Kongressdauer täglich die Berichte über den Gang der Verhandlungen der Kenessio Gedaulo durchgeben.

Es wird eine offizielle Kongresszeitung herausgegeben. Die erste Nummer erscheint am 17. August.

Die Sitzungen des Waad Hapoal (Geschäftsführender Ausschuß der Agudas Jisroel-Weltorganisation) beginnen Dienstag den 10. August unter dem Vorsitz des Präsidenten der Agudas Jisroel, Herrn Jacob Rosenheim-London, der im Laufe des heutigen Tages hier erwartet wird.

Die internationale Frauenkonferenz der Histadruth Olamith N'schei Uwenoth Agudath Jisroel (Honuaj) wird ihre Sitzungen unter Vorsitz von Frau Flora Rothschild-Atwerpen, am Donnerstag den 12. Elul (18. Aug.) eröffnen.

Ueberlieferung und menschliche Einsicht.

Von Rab. Ph. Fischer in Sárospatak, Ungarn.

וי" בישורון מלך בהתאסף ראשי עם
יחד שבטי ישראל.

„Sie ward in Jeschurun König, Indem zu ihr sich die Volkshäupter sammelten, wurde allvereint die Stämme Israels."

Die תורה, das Gesetz ward in Jeschurun König. Es allein ist das Herrschende, Gebietende und Regierende in Israel, — stand ja selbst der spätere König unter ihm und sollte nur sein erster mustergültiger Untertan sein. Durch die Herrschaft der Thora soll Israel ישורן werden, dem Ideal seiner sittlichen Bestimmung entsprechend. (Hirsch 3. St.)

Dieser Umstand aber, daß obgleich das Wort וה' sich auf die Thora bezieht, dasselbe anstatt im Feninium im Maseculinum steht, birgt eine große Lehre in sich. Vom Jezer Hora, der Neigung zur Sünde, heißt es nämlich Gen. Kap. 4: לפתח חטאת רובץ ואלך תשוקתו ואתה תמשל בו „Die Sünde ruht vor der Tür; ja, zu dir geht ihr Sehnen, daß du sie beherrschest". Auch hier wird das feminime Wort חטאת nämlich, anstatt רובצת: רובץ geschrieben. Dies solt nach den Erklären z. St. (s. Biur und Hirsch) an die große, verderbenbringende Kraft und Macht der Sinnlichkeit in uns erinnern, die wir nicht unterschätzen dürfen und vor deren Netze wir uns wohl in Acht zu nehmen haben. Unser, auf die Thora sich beziehendes und doch männlich geschriebenes Wort וה' bildet nun den Widerpart zu dem ebenfalls männlich geschriebenen רובץ bei חטאת! Dem nämlich stark und wichtig auftretenden Begehen der חטאת der Sinnlichkeit gegenüber muß sich auch unsere Unterstellung unter die königliche Herrschaft der Thora die Unterordnung all unserer sinnlichen Triebe unter das Machtgebot des g-ttlichen Sittengesetzes männlich stark und mächtig zeigen.

Ja, וה' בישורון מלך, die Thora allein soll als König, mächtig und unüberwindbar in unserer Mitte herschen! So muß es auch heute noch von unseren Lippen als erhabener Widerhall des vor Jahrtausenden von unseren Ahnen zu den Füssen des Sinai gesprochenen heiligen Fahnenziels כל אשר דבר ה' נעשה ונשמע erklingen! Als ein täglich sich erneuerndes Treugelöbnis an die tagtäglich zuerklingenden Horchstimme der עשרת הדברים.

אנכי ה' אלקיך „Ich ה' sei dein G-tt!" Nicht, daß es überhaupt einen G-tt gebe, auch nicht, daß es nur einen G-tt gebe, sondern daß dieser eine, einzige, wahrhaftige, G-tt mein G-tt sei, daß Er mich geschaffen und gebildet, dahin gestellt und verpflichtet, und mich erschuf und bilde, erhalte und überwache, lenke und leite, daß ich mit ihn nicht nur in zehntausendster Vermittlung als zufälliges Produkt des Universums zusammenhänge, dessen allererste Ursache Er vor Aceonen gewesen, sondern daß, jeder gegenwärtige Atemzug und jeder kommende Augenblick meines Daseins ein unmittelbares Geschenk seiner Allmacht und Liebe sei und ich jeden gegenwärtigen und kommenden Moment meines Daseins nur in Seinem Dienste zu verleben habe, kurz nicht die Erkenntnis G-ttes, sondern die Anerkenntnis G-ttes als meines G-ttes, als des ausschließlich einzigen Lenkers aller meiner Geschicke und als des ausschließlich einzigen Leiters aller meiner Taten, erst dies ist die Wahrheit, mit deren Zugrundlegung ich den Boden eines jüdischen Daseins gewinne. Der Anforderung: אנכי ה' אלקיך entspricht nur die Erwiderung: אתה אלקי (Hirsch, Kom. z. St.)

Tiefbedeutsam aber lautet die Begründung jener Anerkenntnis G-ttes als ausschließlichen Lenkers unseres Geschikkes und Leiters unserer Taten אשר הוצאתיך מארץ מצרים מבית העבדים „der ich dich aus dem Lande Mizrajim, aus dem Sklavenhause hinausgeführt." Das eine אשר הוצאתיך מארץ מצרים offenbart uns G-tt als den Lenker unserer Geschichte, und das andere מבית העבדים begründet die Hörigkeit und Hingebung all unserer Tatkraft an seine ausschließliche Leitung. „Während andere Menschen und Völker nur mit ihrem geschöpflichen Dasein G-tt verpflichtet sind, sind wir es auch mit unserem geschichtlichen, sozialen." (Kusari, I, 13—26, — und Hirsch, Kom. zu St.)

Auf Grund der bisherigen Ausführungen können wir auch den tiefen Sinn jenes talmudischen Auspruches begreifen: „Der große עולא erklärte vor der Türe des Fürstenhauses: Was bedeutet das was geschrieben ist: יודוך ה" כל מלכי ארץ כי שמעו אמרי פיך „Es mögen Dich Ewiger, bekennen alle Könige der Erde, denn sie hörten die Sprüche deines Mundes." Es steht nun nicht: „den Ausspruch Deines Mundes, sondern, „die Aussprüche Deines Mundes". מאמר פיך לא נאמר אלא אמרי פיך Zur Zeit, da der Heilige, gesegnet werde Er, gesagt hatte: אנכי ה' וכו' Ich bin der Ewige, dein G-tt! Und du sollst keine andere Götter neben mir haben, — da sprachen nun die Völker der Welt: Zur Sicherung der eigenen Ehre spricht Er also. Wie Er aber weiterhin sagte: Ehre deinen Vater und deine Mutter! — da zollten sie nunmehr auch den früheren Aussprüchen ihre Anerkennung und Huldigung. *) בשעה שאמר הקב"ה אנכי ולא יהיה לך אמרו או"ה לכבוד עצמו הוא דורש כיון שאמר כבד את אביך ואת אמך חזרו והודו למאמרות הראשונות

Schon Maimonides erklärte den Sinn des Ausspruches: אנכי ולא יהי" לך מפי הגבורה שמענים „Die Worte:" „bin der Ewige usw. Und du sollst keine anderen Götter neben mir haben! Hörten wir aus dem Munde der Allmacht selbst" dahin, daß man auf das Dasein eines allgewaltigen Schöpfers, neben dem keine irgendwelche andere Macht mit göttlichen Atributen bekleidet werden kann, aus einer aufmerksamen und verständnisvollen Betrachtung des Weltganzen als des Schöpfungswerkes und Zeugnisses allgewaltigen erhabenen Urwesens zu schließen vermag.

Nun glaubten fürs Erste die Völker der Erde, daß es sich auch beim Judentum bloss um eine derartige spekulative, kenntnismässige Erfahrung des G-ttes daseins handelt. אנכי ולא יהי לך לכבוד עצמו הו' דורש sie begriffen es aber gar bald, daß das Judentum mehr als eine, bloss auf menschliche Spekulation sich gründende G-tteskenntnis sei. Dass das Judentum vielmehr eine auf historischer Ueberlieferung beruhende G-ttentstammende Mitteilung darüber sei, wie wir nach göttlichen Willen zu leben haben!

*) Zur folg. Erkl. dieser Stelle vgl. Jalkut Elieser meines selig. Großvaters und Lehrers, s. V. Thora, Z. 223.

„Die Thora aber enthält die Gedanken G-ttes von den Menschen und den menschlichen Dingen. Von „G-tt und den göttlichen Dingen“ enthält die Thora nur wenig, von der Wesenheit G-ttes an sich und von den überirdischen göttlichen Dingen an sich aber gar nichts; nur was G-tt uns sei, was Er dem Weltall im Ganzen uud jedem Wurm und jeder Menschenhütte und jedem Menschengeist und Gemüte insbesondere sei, aber vor allem was dieses Weltall Ihm, und in diesem Weltall die Erde, und auf Erden die Menschheit und im Kreise der Menschheit Israel, und was in Israel ein Jeder von uns Ihm, G-tt, dem Weltall und Erde und Menschheit und Israel regierenden Einzigen, sei und sein solle, wie ein Jeder von uns und wir Alle zusammen alle unsere „menschlichen Dinge“ unsere geistigen, seelischen, leiblichen häuslichen, gesellschaftlichen Verhältnisse auf Erden zu ordnen, zu entwickeln und zu vollenden haben, auf dass alle unsere „menschlichen Dinge“ unser ganzes irdisches Sein und Streben ein G-ttgeweihtes Heiligtum werde und G-ttes Herrlichkeit in unsere irdische Mitte einziehe und unsere Seligkeit nicht erst jenseits beginne, sondern schon hier auf Erden wir der Paradiesseligkeit teilhaftig werden. ועשו לי מקדש ושכנתי בתוכם Diese Lehre von dem Menschen und den menschlichen Dingen offenbart die Thora, und ist daher für Jeden da, spricht mit Jedem von seinen eigenen, eigensten Verhältnissen, will ihm nicht zeigen, wie es im Himmel aussieht, sondern will ihm sagen, wie es in seinem Hause und seinem Herzen aussehen soll“ (Hirsch, Ges. Schrift. I. S. 89-f.)

Und dies ist auch der tiefe Sinn, der der Bemerkung zugrunde liegt, wonach die Könige der Völker der Welt ihre Jahreszählung mit dem Monate Tischri beginnen, hingegen aber die Könige Israels mit dem Monate Nissan מלכי או״ה מונין מתשרי ומלכי ישראל מניסן (ר״ה יב) Der erste Tag Tischri ist nach der rezipierten Anschaungßweise היום הרת עולם der „Geburtstag der Welt“, also zugleich ein Erinnerungstag an die Weltschöpfung. Auch den anderen Nationen der Erde kundet das wundervolle Schöpfungswerk das Dasein eines göttlichen Schöpfers. היוצר עין הלא יביט וכו׳ Aber für Israel manifestiert sich das G-ttesdasein durch die Wundertaten, נסים ונפלאות welche die in den Wunderwerke der Schöpfung webenden und wirkenden sogenannten Naturgesetze aufheben und die eben in dem, mit dem Worte אשר הוצאתיך מארץ מצרים „der ich dich aus dem Lande Mizrajim hinausgeführt habe“ gekennzeichneten Wunderzyklus ihre weithin leuchtenden Zeichen und Zeugen besitzen. Dieser mit den Namen יציאת מצרים „Auszug aus Mizrajim“ gekennzeichnete Wunderzyklus erreichte aber eben im Monate Nissan seinen Gipfelpunkt. Die Errinnerung aber an diese Wunder-Offenbarungen G-ttes beruhe aber auf der treuen Überlieferung. Und so bezeugt nun auch die Jahreszählung der Könige Israels von Nissan zu Nissan, wie die heilige Institution des Judentums auf des festen Ueberlieferung, nicht aber auf der schwankenden Grundlage menschlicher Spekulation beruht.

Und wenn nun der große Denker schreibt: „Die Jahre der Erde, ihrer Produkte, sowie des Verkehrs mit allen Gütern zählen sich von Herbst zu Herbst. Israels Jahre, die Jahre seiner Feste und Fürsten, zählen von Frühling zu Frühling. Da haben wir die Mahnung an unsere Doppelnatur in das Wanderbuch unseres Lebens hineingeschrieben: Alles Irdische wird aus Nacht und blütenlos geboren und ob es auch zum Glanz des Mittags blühend und fruchtreich steigt, es findet blütenlos in Nacht sein Grab. Alles Heilige und Jüdische stammt aus Licht und Leben, und ob es auch in seiner Laufbahn Mitte mit Nacht und Tod zu kämpfen hat, aus Nacht und Tod ringt es sich doch wieder zu Licht und Leben und das aus Morgen und Frühling Geborene endet in Morgen zum Frühling verjüngt, (Kom. zu II B. M. 12 s.) — so können wir im Anschluss an diese herrlichen Worte und tiefen Gedanken sagen: die auf spekulative Naturbetrachtung sich entbannende G-tteserkenntnis der Völker führt von Herbst zu Herbst, מלכי או״ה מונין מתשרי לתשרי ist schwankend und wankend. Nur die auf der eisernen Basis treuer historischer Ueberlieferung*) beruhende Erkenntnis Israels führe von Frühling zu Frühling. מלכי ישראל מונין מניסן לניסן

Wohl ist auch die vernunftgemäße G-tteskenntnis aus Israel nicht ganz verbannt. So schreibt Z. B. auch der große Denker R. Elia Delmedigo in seinem Bechinat Hadath, trotzdem daß er früher (S. 2–5) jene Forderung gewisser Religionsphilosophen, wonach es Pflicht und Schuldidkeit eines jeden sei sich mit der Philosophie zu befassen, um die Wahrheiten der Thora vernunftgemäß zu begründen.

Auf allerheftigste zurückweist. Denn die Uebernahme der Thora aus G-ttes Händen, also die Ueberlieferung verpflichtet uns zur treuen Erfüllung der Thoragesetze, nicht aber deren etwaige Uebereinstimmung mit den wechselnden Meinungen der Philosophen. Also trotz dieses seines im allgemeinen ablehnenden Standpunktes hält er es dennoch für die mit den gehörigen geistigen Mitteln ausgerüsteten für wünschenswert, daß sie das Ueberlieferte auch vernunftgemäß zu stützen sich bestreben sollen. (S. 9–20.) Und ähnlich sprachen sich auch viele andere große Denker aus. Aber nimmer darf das Wort ausser Angen gelassen werden: תורה צוה לנו ויהי בישורון מלך. des königliche Szepter in Jeschurun kommt der überlieferten Thora zu. Und auch die geistig Hochstehenden dürfen sich nicht vermessen, die geistige Grundlage ihres Lebens wegen ihre Weltanschauung, bloss auf ihre eigene Einsicht und Vernunft zu gründen. פן הרסו לראות und die Ueberlieferung als eine Krücke für die große Menge zu betrachten. Daher lautet es: ויה׳ בישורון מלך בהתאסף ראשי עם יחד שבטי ישראל Die überlieferte Thora sei der König in Jeschurun, sowohl für die Häupter des Volkes, die geistig Hervorragenden wie für die Gesamtheit der Stämme Israels,

*) Ueber jüdische Tradition s. Hirsch, Ges. Schrift. I. S. 96 a. f.

ERZIEHUNG!

von Rabb. BENJAMIN BENEDIKT, Wien.

Fortsetzung zu Parschas Ekev.

ואם לאו כאילו קוברו וכו׳ So er aber dies nicht tut, begräbt er es . . . . . Unsere Weisen sagen: „Es gibt keine ärgere Sünde als kleine Kinder nicht zum Studium der Lehre zuzulassen.“ Wer Kinder vom Studium ablenkt, ist einem Menschen gleichzuhalten, der sämtliche Sünde begangen hat. Denn es steht geschrieben: „Dank den Stimmen der Kinder, die die Lehre studieren, besteht die Welt.“ „Wenn du also dein Kind vom Lernen abhältst, bringst du die Welt zum Zerfall . . . . .“

Und wahrlich, kaum je hat eine jüdische Generation die bittere Erfahrung der erschütternden Wahrheit des letzterwähnten Wortes machen müssen, wie unsrige. Man muß sehr weit in die Geschichte des jüdischen Volkes zurückgehen, um eine Epoche zu finden, in der die Gefährdung der Existenz des jüdischen Volkes, die Bedrohung seiner elementarsten Lebensbasis so stark war, wie es heute der Fall ist. Gewiß sind Epochen krisenhafter Natur an sich nichts Neues in unserer Geschichte. Aber was der heutigen Krise, durch die wir hindurchschreiten müssen, ihren fast einzigartigen, bedrohlichen und tragischen Aspekt gibt, ist insbesondere das tiefgreifende Charakteristikum, daß die Krise uns unvorbereitet und ungeschützt getroffen hat. Das Judentum des Ghetto hatte sich Schutzhüllen, Abwehrwaffen seelischer, innerer Natur geschmiedet. Der Ghettojude war in einem tiefsten Sinne unangreifbar. Man konnte den Einzelnen töten, man konnte die Gesamtheit nicht erschüttern; denn sie war auf das Schlimmste vorbereitet führte ihr eigenes Sonderdasein und war durch uneinnehmbare Festungswälle, religiösen Glaubens und religiöser Tradition und Lebensführung gesichert. Wir haben in einem Jahrhundert der Emanzipation die Waffen abgelegt, die Panzer weggeworfen, viele haben oder jedenfalls die große Majorität von uns hat ehrlich geglaubt, daß die Emanzipation uns die definitive Gleichberechtigung gebracht hat. Und deswegen stehen wir, obschon wir an Zahl größer sind, als je in einem Zeitalter jüdischer Geschichte, heute innerlich schwächer da gegenüber dem neuen Ansturm auf unsere Existenzbasis, denn je zuvor. Wir müssen uns inmitten des Kampfes die Waffen schmieden und sich den Angriffen unserer Gegner viel mehr preisgeben als je eine jüdische Generation es war.

Der Jude, an dessen Wiege das „Zigole-Migole“ gesungen wurde, der im Sinne des Sifrewortes erzogen wurde, war gefeit gegen alle Härten des Judenschicksals. Im konnte nichts anhaben er stand mit beiden Füßen im Leben der Wirklichkeit, ihm war alles, was man ihm draußen antat, ihm war das Hohngelächter der Landstraße nichts Neues, denn es ward ihm ja schon an seiner Wiege vorgesungen, daß dies sein Schicksal sei.

Aber der Jude von heute, an dessen Wiege andere Lieder gesungen wurden, der nicht in frühester Kindheit in die Talmud-Tora geführt wurde, der keine Chumasch-Säudo erlebte, der steht heute der hasserfüllten Umwelt schutzlos gegenüber. Er kann es nicht begreifen, dass eine ganze Welt vor seinen Augen zerfällt.

An diesen Juden erleben wir die traurige Erfüllung des Sifrewortes ואם לאו 'וכו so er dies aber nicht tut, begräbt er es, denn diese Juden gehen leider dem Judentum verloren.

Zur Illustration des soeben Gesagten möchte ich eine Geschichte wiedergeben, die mir von einem Bekannten erzählt worden ist. Es war im Jahre 33, nach dem grossen Umbruch, der zur Errichtung des Dritten Reiches führte, in einer Parkanlage des deutschen Städtchens X. In der Mitte des Parks spielten mehrere Kinder und tanzten im Reigen. Eines derselben durfte jedoch an den Spielen der übrigen nicht teilnehmen. Es wurde von den andern aus ihrem Kreise gedrängt, weil es ein — Jude war. Verweint lief dieses Kind auf einen Herrn, der in der Nähe der spielenden Kinder auf einer Bank der Gartenanlage Platz genommen hatte, zu und rief aus: Vater, bin ich ein Jude? Und traurig antwortete der Vater: Ja. Und nochmals fragte das Kind: Aber Vater, bin ich denn wirklich ein Jude? Und gesenkten Hauptes, leidvoller Miene, musste ihm der Vater erwidern: Ja, du bist ein Jude. Empört stampfte hierauf das Kind mit seinen Füssen auf den Boden und rief: Ich will aber kein Jude sein.

Dass dieses Kind im Glauben ist und es für möglich hält, dass man das Judentum einfach an- und ablegen kann wie ein Gewand, ist nur deshalb möglich, weil ihm an seiner Wiege nichts davon gesungen wurde, dass es ein Jude sei, weil es keine Erziehung im Sinne des Sifrewortes genoss. So erleben wir in unserer Zeit die Erfüllung und traurige Bewahrheitung des Sifrewortes: So er dies nicht tut, begräbt er sein Kind.

Aber nicht nur ideell sind diese Juden, die nicht im Geiste des Sifrewortes erzogen wurden, für das Judentum tot, gestorben und begraben. Nein! Auch in des Wortes wörtlichster Bedeutung bleibt es uns leider nicht erspart, die Erfüllung des Sifrewortes zu erleben: „So er dies nicht tut, begräbt er es."

Vom Leben der Wirklichkeit enttäuscht eine Welt, in der sie sich sicher geglaubt, greifen leider, ach, so viele zur Waffe, um ihrem Leben, das ihnen leer und nichtssagend erscheint, das ihnen keinen Inhalt mehr bietet, das dem Anschein nach für sie keinen Sinn und keinen Zweck mehr hat, ein Ende zu bereiten und aus dieser Welt, aus der sie ganz entwurzelt wurden zu scheiden.

Gewiss leiden auch die russischen Juden sehr viel, aber dennoch legt der russische Jude nicht so rasch Hand an sich, wie wir dies leider des öftern vom Deutschen hören.

Der Unterschied liegt darin: In Russland wird die jüdische Religion und die hebräische Sprache verfolgt, und Hunderte, wenn nicht Tausende junger Juden büssen in Gefängnissen für die einzige Sünde, Juden zu sein, und ihr Judentum nach ihrer Façon aufzufassen und zu betätigen Sie leiden also dafür, weil sie Juden sein wollten und im völkischem Sinne nicht russisch. In Deutschland aber wird das allgemeine kulturelle Leben der Juden unterdrückt u. dieselben ins Konzentrationslager geworfen, weil sie auch in völkischer Beziehung nur Deutsche sein wollten und nicht Juden. Kurz gesagt, die russischen Juden leiden und die deutschen Juden leiden. Die russischen Juden sind Märtyrer fürs Judentum, die deutschen Juden so tragikomisch es klingt, sind Märtyrer fürs Deutschtum Ich will nicht anklagen אין רואין את הנגעים ביום המעונן In einer Stunde, in der Menschen leiden, soll man nicht ihre Schuld suchen, aber ich möchte ein für allemal ein Faktum feststellen und konstatieren, damit wir es vermögen, das Übel an seiner Wurzel zu fassen und zum Verschwinden zu bringen. Es wäre eitel angesichts der Katastrophe, die uns betroffen, billige Trostworte zu spenden, aber wenn man darauf hinweist, daß diese Katastrophe doch auch ihre guten Wirkungen gehabt hat, daß sie jüdische Menschen wieder ihres Judentums bewußt werden läßt, die Abwehr und Verteidigungsenergien unseres Volkes aufruft und weckt, so ist dies keine leere Phrasendrescherei, sondern die Konstatieruug eines Faktums. Dies ist das einzig Gute großer historischer Krisen, daß sie Völker auf die Probe stellen. Sie müssen untergehen oder stärker werden. Wir sind ein altes Volk, haben viel gelitten und viel durchgemacht, aber wir erleben gerade in den letzten Zeit eine wunderbare Verjüngung. Niemand von uns glaubt, daß wir diese Krise überstehen und dann stärker aus ihr hervorgehen als wir waren. Viele Kinder Israels werden aus der Not der Zeit heraus zu ihrem Volk und zu ihrem Glauben zurückfinden. An uns liegt es, die Generation unserer Zeit durch die Finsternis der nahen Zukunft einer tröstlichen beglückenden und lichteren weiteren Zukunft entgegenzuführen. Indem wir eine Jugend erziehen die wert und würdig ist der Erlösung des zur G-tt gesandten Davidsohns. Wir müssen mit der Erziehung unserer Jugend im Geiste des Sifrewortes beginnen, sie an die grosse, herrliche Tradition, an die sie anküpfen, nicht vergessen lassen und sie daran erinnern, dass sie Söhne des Volkes sind, dass Machtgebilde in der Geschichte kommen und gehen gesehen hat wie Babylon, Ägypten und Rom, das die feindlichen Kaiser des Mittelalters, vom Zarismus und anderen gar nicht zu reden, überdauert hat Kraft seiner geistigen Waffen, die wohl langsamer aber unzerstörbarer wirken, dass sie Söhne des Volkes sind, das wie der grösste Deutsche, Goethe einmal gesagt hat „es ist, es war, es wird sein, um den Namen seines G-ttes durch alle Zeiten zu verherrlichen.

NACHRICHTEN

KALENDER.

פרשת שפטים הפט' אנכי אנכי פרק ו'

שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 6.45

Schabbos-Ausgang 8.10

פרשת כי תצא הפט' רני עקר' ועני' סוער' פרק א'ב

שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 6.45

Schabbos-Ausgang 8.00

TODESFALL. Dunajská Streda. Ein tragischer Todesfall brachte hier die Gemüter in Bewegung. Der einer achtbaren Familie entstammende Rudolf Braun ע'ה wurde an einem der Abende dieser Woche als er sich im Kreise seiner Familie von den Mühen der Tagesarbeit ausruhen wollte von einem plötzlichen Unwohlsein ergriffen, das nach wenigen Stunden zu seinem vorzeitigen Ende führte. Die Lewajo des in der Blüte seines Lebens, im 38. Lebensjahre, hinweggerafften, fand Mittwoch, 5. Elul, unter starker Beteiligung statt. An seine Bahre sprachen die Rabbiner Herr Juda Schwarz und Herr Samuel Friedmann schmerzerfüllte Worte, in denen sie die Vorzüge des Niftar schildernd auf die ungeheure Tragik dieses Falles eingingen und daran anknüpfend auch tiefgefühlte Musar-Worte in ihrer Trauerrede einschlossen. Zum Schlusse sprach noch Herr Aba Tauber tiefergreifende erschütternde Worte, die auf die Herzen der Zuhörer stark einwirkten und aus aller Augen Tränen hervorzulocken vermochten. Der Verblichene hinterlässt eine Witwe mit vier Kindern. תנצב"ה ts

SENEC. Bereits 2 Jahre herschen in der hiesigen orth. Kultusgemeinde unhaltbare Zustände, wodurch die Gemeinde in solch mistliche Verhältnisse und bedrängter Lage gekommen ist, dass sie so verschuldet ist, dass die Gemeinde-Mitglieder die Lasten nicht ertragen können. Nachdem vor 2 Jahren der damalige Vorstand von der Zentralkanzlei abgesetzt wurde, versuchte die Zentralkanzlei einige Kuratoriume einzusetzen, die Gemeindeagenden zu leiten, welchen es jedoch nicht gelungen ist, den Frieden in der Gemeinde herzustellen, noch die Sanierung durchzuführen, endlich vor einem Jahr hat sich die Zentralkanzlei gezwungen einen Verwaltungs-Kommissär hierher einzusetzen durch dessen strenger Handhabung die Sanierung teilweise gelungen ist. Am 8-ten d. M. sollte bei einer Generalversammlung die Vorstandswahl vorgenommen werden, nachdem jedoch keine beschlussfähige Majorität zusammen zu bringen war, war der Verwaltungskommissär gezwungen einen Vorstand bis zu einer Neuwahl auf unbestimter Zeit zu ernennen. In den Vorstand wurden ernannt: H. Sidon, Ignatz Katz u. Béla Weiss, u. 12 Herren zu Repräsentanten. Es ist zu wünschen u. Hoffnung vorhanden, dass es obigen Herren gelingen wird, בע"ה den längst ersehnten Frieden, u. geordnete Verhältnisse in der hiesige Gemeinde, u. die Sanierung zu stande zu bringen. המבשר

Orthodoxe ungariche Kultusgemeinde schliesst sich der Aguda an. Marienbad. Der Vorstand der orthodoxen Kultusgemeinde in Békéscsaba hat dem Vorsitzenden des Vorbereitungskomitees der Kenessio Gedaulo in Marienbad, Rabbiner Jonathan Horovicz, mitgeteilt, das die Gemeinde beschlossen habe, sich korporativ der Agudas Jisroel anzuschliessen. Dieser Beschluss wurde gleichzeitig der Ungarländischen orthodoxen Landeskanzlei mit dem Bemerken bekannt gegeben, dass die Gemeinde die Eingliederung aller orthodoxen Gemeinden Ungarns für unerlässlich halte und dass die Landeskanzlei diese Eingliederung fördern sollte. Der Beschluss der Gemeinde in Békéscaba ist im Hinblick darauf, dass die ungarische Orthodoxie sich bisher einer organisatorischen Verbindung mit der Agudas Jisroel widersetzt hat von besonderer Bedeutung. Nur zugunsten des Keren Hajischuw wurde eine gemeinsame praktische Tätigkeit zugelassen.

JERUSALEM. Die Agudas Jisroel in Palästina und die Poale Aguda haben gemeinsam eine Erklärung veröffentlicht, in der sie sich entschieden gegen den Teilungsplan aussprechen.

BRATISLAVA. Dienstag ג' אלול fand hier die Hochzeit der Tochter des allbeliebten Rabbiners Unsdorfer unter aussergewöhnlich grosser Beteiligung statt. Bei der Mahlzeit waren sowohl seitens der Braut, als des Brautigams zahlreiche illustre Gäste erschienen darunter der Losoncer Oberrabbiner שליט"א und andere. Man hörte gediegene דברי תורה, welche die festliche Stimmung bis zur späten Abandstunde im Spannung hielt.

HUMENNÉ. Aus Anlass der am 19. M. Ab stattgefundenen Hochzeit des Herrn Rabbiner Chanan Friedrich Sohn des Humenner Oberrabbiner mit Tochter des Oberrabbiner zu Filakovo hatte der Tempelvorsteher in Humenne den Chussen mit einen Vortrag für Schabboss-Nachmi beehrt welcher Aufgabe Herr Rabbiner Friedrich in dankenswerter Weise glänzend nachgekommen ist. Der inhaltsvolle Vortrag welcher aus tiefsinnigem Charifoss und sehr schöne und gediegene Megidoss gebaut war, war ein Meisterwerk und hatte bei der grossen Zuhörerschaft einen gewaltigen Beifall ausgelöst. Schon lange lange hatte die Gemeinde so einen Euneg-Schabbos nicht gehabt und dieser Vortrag hat einen nachhaltigen Eindruck überlassen. Nach dem Minchagebet wurde zu Ehren des Chussens eine Simchuh schel Mizwoh veranstalltet bei welcher sämtliche Freunde und Verehrer teilgenommen haben und endete mit einen chasidischen Rikud. Sodann begleiteten den Chussen und Familie zur Hochzeit nach Filakovo einige Ballebatim und Freunde. Die Hochzeit wurde im Hause des Oberrabbiner in Filakovo in imposanter Weise gefeiert und haben beim Tischessen Divreteuruh gesprochen der Oberrabbiner zu Filakovo, Oberrabbiner aus Putnok, Oberrabbiner aus Mezőkövesd und die Brüder des Chussen Rabbiner Jakob Friedrich Schwiegersohn des Helmecer Oberrabbiners Rabbiner Mark Friedrich und Rab. Mor Friedrich. Endlich sprachen noch die Schwiegersöhne des Filakovoer Oberrabbiners Rabbiner Holländer Jelsava und Rabbiner Reinitz Tornalja so wie Söhne des Filakovoer Oberrabbiners Rabbiner Jungreis Mähr.-Ostrau und Rabbiner Jungreis Kežmarok. Die Hochzeit endete mit das Mizwotenzel und sind die Teilnehmer in gehobener Stimmung mit dem angenehmen Gefühl in einer echten Süduh schel Mizwoh teilgenommen zu haben auseinander gegangen. Dem Jungen Ehepnar so wie den Oberrabbiner zu Filakovo und Familie Friedrich wünschen wir herzlichen Masol-Tov

Die REDAKTION.

HAMBURG. Das Hamburger Landgericht verurteilte einen in Hamburg Wohnenden 59jährigen verheirateten Juden wegen Rassenschande zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Verlust der Ehrenrechte. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, dass er seit Mitte vorigen Jahres zu einer „deutschblütigen“ Frau Beziehungen unterhalten habe.

VERDEN. Die Grosse Strafkammer Verden verurteilte den 28jährigen Halbjuden Kurt Hertz aus Bremen wegen Rassenschande zu drei Jahren Zuchthaus.

JERUSALEM. Eine jüdische Delegation, die anlässlich des Jahrestages der Massaker in Hebron vom August 1929 das Massengrab der Opfer auf dem Friedhof besuchte, fand das Grab entweiht und zerstört, die das Grab umgebenden Olivenbäume niedergebrannt und die Grabsteine zerschlagen.

KOŠICE. Der rüchmlichst bekannte Godajl Hatajró der Grosscigand Oberrabbiner הה"ג מו"ה דוד ניימאנן שליט"א (Sohn des seeligen, gewesenen Präses der hiesigen orth. Gemeinde — der einer von den grossen Talmidim des weltberühmten Rabbi Jehuda Aszód Z. C. L. — gewesen war) weilte in Košice über vergangenen Schabbos bei seinen Brüdern und Schwager Herr L. Wiesenberg. Diese günstige Gelegenheit benützte der Vorstand unserer löbl. Gemeinde nach vorheriger Gutheissung unseres More Deasres Herr Oberrabbiner S. Brach שליט"א den Genannten Cigander Raw mit einer Gastdroscho zu beehren. Es erschienen im Besz Hachneses, im alten Tempel die Gemeindemitglieder an der Spitze mit den Talmidé Chachomim. Der Vortrag von Charifojsz und Megidajs hatte bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck hinterlassen es war ein wirklicher Ojneg Schabboss, denn sowohl der Inhalt wie die Redesweise hat allgemein die Zufriedenheit aller Zuhörer herrorgerufen. Im Namen des Vorstandes unserer löbl. Gemeinde wie auch im Namen aller Zuhörer sei auf diesem Wege den illustren Gast, dem Cigander Gaon נ"י der beste Dank ausgeprochen. S.B.

Möglichkeit einer jüdisch-arabischen Aussprache in Genf? Genf. Manche zionistischen Kreise glauben, dass die Möglichkeit besteht, in Genf eine Aussprache zwischen den Mitgliedern der jüdischen und arabischen Delegationen, die dort anlässlich der Tagung der Mandatskommission eingetroffen sind, herbeizuführen. Die Besprechungen sollen in zwangloser Form erfolgen und einem Meinungsaustausch über die allgemeine Lage in Palästina gewidmet sein. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass diese Besprechung zu präziseren Verhandlungen zwischen den beiden Parteien führen könnten.

---

ein größerer Gelehrter ist als ich, hat man ihn mir vorgezogen, sondern weil er von großen Ahnen abstammt. Heil dem Menschen, der sich auf das Verdienst seiner Voreltern stützen kann!“

Am anderen Tage beschloß Rabbon Gamliel, sich mit Rabbi Josua auszusöhnen. Er suchte ihn in seiner Wohnung auf. Die Wände des Hauses, welches Rabbi Josua bewohnte, waren von Rauch geschwärzt, denn dieser betrieb das Handwerk eines Nadelmachers. Als Rabbon Gamliel ihn erblickte, sprach er zu ihm: »Aus den Wänden Deines Hauses kann man erkennen, daß Du ein Nadelmacher bist.“

»Und das wußtest Du bis jetzt nicht?« fragte Rabbi Josua. „Das ist eben das Unglück, daß Du nicht weißt, wie mühsam wir unseren Lebensunterhalt erwerben müssen, sonst würdest Du, der die niederen Sorgen des Lebens nicht kenst nicht wagen, uns so geringschätzig zu behandeln.“

„Ich habe gefehlt,“ antwortete Rabbon Gamliel. „Ich bitte Dich, verzeihe mir.“

„Ich kann,“ antwortete Rabbi Josua, „Dir die tiefe Kränkung nicht verzeihen, die Du mir dreimal zugefügt hast.“

»Und willst Du es nicht um meinetwillen tun, so verzeihe mir um meines Vaters willen. Du hast ihn ja gekannt, geliebt und verehrt, den großen Lehrer Israels, der den Märtyrertod gestorben zur Heiligung des göttlichen Namens.“

Und Rabbi Josua verzieh ihm.

Nachdem Rabbon Gamliel und Rabbi Josua sich versöhnt hatten, beschloss Rabbi Josua, die Rabbiner zu veranlassen, Rabbon Gamliel wieder in sein Amt einzusetzen. Ein Wächer bot sich dazu an, den im Lehrhause versammelten Rabbinern diese Botschaft zu überbringen. Er ging hin und richtete aus, was ihm aufgetragen war. Rabbi Akiba aber sprach zu seinen Genossen:

„Verrammelt die Türen, damit die Knechte des Rabbon Gamliel nicht kommen und Gewalt gegen uns üben!“

Benediktionen am Abende freiwillig oder ob man dazu verpflichtet sei. Rabbi Josua lehrte das erstere, Rabbon Gamliel das letztere. Einst kam ein Schüler zu Rabbi Josua und fragte ihn, und Rabbi Josua lehrte seiner Ansicht gemäß. Da ging derselbe Schüler zu Rabbon Gamliel, der in entgegengesetzter Weise entschied. Der Schüler aber sprach: Rabbi Josua hat das Gegenteil gelehrt. — Komm morgen ins Lehrhaus, sagte der Fürst, und wiederhole Deine Frage. — Und also geschah es. Da entschied Rabbon Gamliel, wie er vorher entschieden hatte, und Rabbi Josua wagte nicht zu widersprechen. Jetzt stellte ihn Rabbon Gamliel zur Rede, und als Rabbi Josua eingestand, einer abweichenden Meinung Ausdruck gegeben zu haben, befahl ihm der Fürst, aufzustehen und dem Lehrvortrage stehend anzuwohnen wie einer der Schüler. — So saß Rabbon Gamliel und lehrte, während Josua stehen mußte, bis die Genossen alle sich über dieses harte Vorgehen das Fürsten empörten und den Verkünder der Lehrmeinungen Rabbon Gamliels, Rabbi Chuzpith zwangen, den Vortrag zu unterbrechen. Nun erhoben sich alle die anwesenden Gelehrten, es waren deren zweiundsiebenzig zugegen, wie ein Mann und riefen dem Chasan Rabbi Sinon zu: Sprich: — Und sie ließen ihn den Bibelvers verkünden: »Denn wer fühlte Deine Geißel nicht! (Nachum Kap. 3. B. 19). Und Rabbi Sinon sprach also zu Rabbon Gamliel, und alle Anwesenden hörten es stehend mit an, und Einer sprach zum Anderen: Wie lange sollen wir es dulden, daß Rabbi Josua von dem Fürsten gekränkt werde! Er hat ihn gekränkt bei dem Vorgange mit dem Erstlinge des Rabbi Zadok, er hat ihn im vorigen Jahre gekränkt bei der Bestimmung des Neumondes, und jetzt kränkt er ihn wieder: Wir wollen ihn der Fürstenwürde entkleiden, wir wollen ihn absetzen!

Sie traten zur Beratung zusammen und beschlossen

Dr. M. Lehman: »AKIBA« 36.

וואן דיא יודישע רעגירונג אפערט פערקאנגען ווירד אויף 10.000 טריתים !

זאגט קיין איינציגער טלית פאבריק
אפערירען דא די ערסטע אפערט פאן
„צמר" ווירד בעסטימט בעסטעטיגט, דען
אללע יידען דער גאנצער וועלט וויססען
שון, דאס די פיינסטע אונד שענסטע
טליתים ליעפערט אם ביליגסטען דיא גרעססטע טלית
פאבריק „צ מ ר" אין קאשיצע

TALESFABRIK „CEMER"
GEBRÜDER Z S U P N I K, KOŠICE.

דארט זעלבסט ערהעלטליך אללער סארטען ספרים
פאן אלף בית ביז ש"ס תפילין, מזוזות אונד
אללעס וואס געהערט צו ספרים בראנזש צו די
ביליגסטע ענגרוי פרייזע.

BUDAPEST. Die politische Polizei hat auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft den Führer der in der aufgelösten Partei des Nationalen Willens konzentriert gewesenen radikalen Antisemiten, Major a. D. Franz Szalasy, festgenommen, nachdem im Verlaufe einer Hausdurchsuchung belastendes Material bei ihm beschlagnahmt worden war. Szalasy wird sich vor Gericht zu verantworten haben. Szalasy war seinerzeit wegen Vorbereitung eines Putsches im Präventivshaft genommen, später wieder aus der Haft entlassen und Mitte Mai wieder vor Gericht gestellt worden, da er am 13. März eine aufreizende Flugschrift herausgegeben hatte, die vom Staatsanwalt beschlagnahmt worden war. Die Flugschrift enthält ein Programm der vollständigen Entrechtung und zum Teil Enteignung der Juden in Ungarn. Szalasy wurde wegen Vergehens der konfessionellen Aufreizung zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Wiederum Attentate in Palaestina. Prag. Havas meldet aus Jerusalem: Eine Reihe verschiedener Attentate bestätigt aufs neue, dass sich in Palästina ständig eine gespannte Situation erhält. Sonnabend früh wurde ein englischer Beamter entwaffnet, abends wurde ein Mitglied der Geheimpolizei schwer verletzt. In Jaffa hat eine Gruppe Bewaffneter einen Angriff auf das Haus des Advokaten Iman Ragnes unternommen, dessen Schwester getötet und dessen Neffen schwer verletzt.

BUDAPEST. In der Sitzung des Munizipalrates des Pester Komitats wies Reichstagsabgeordneter Dr. Bela Fabian, der dem neologen Judentum angehört, auf die überhandnehmende rechtsextremistische Agitation seitens geheimer Gesellschaften hin. Junge Hitzköpfe, sagte er, begehen nächtlicherweise in einzelnen Ortschaften des Komitats skandalöse Ausschreitungen. Die Fenster in den Wohnungen der jüdischen Mitbürger werden eingeschlagen, harmlose Bürger werden verprügelt, und die Excedenten brüsten sich damit, dass ihnen kein Haar gekrümmt werde. Das sei ein „Spiel mit dem Feuer". Die Beamten werden zum Eintritt in die geheimen Gesellschaften aufgefordert, Vorgezetzte und Untergebene werden Mitwisser von Dingen, die dem Staatsinteresse zuwiderlaufen. Der Oberstuhlrichter von Gödöllö Ladisl. us Endre, also ein Staatsbeamter, hat eine rechtsextremistische potitische Organisation zum Zwecke des Zusammenschlusses aller antisemitischen Elemente gegründet.

JERUSALEM. Die Polizei verhaftete 74 Araber aus einem Dorf in der Nähe von Jenin, die verdächtigt sind, an einem Überfall auf amerikanisch-jüdische Touristen bei Jenin teilgenommen zu haben.

JERUSALEM. Der Verwalter der muselmanischen Heiligtümer in Safed, Subhi Bey el Khadra, der am 17. Juli bei einer Hausdurchsuchung in den Räumen des Obersten Arabischen Ausschusses unter der Beschuldigung der Organisierung eines Aufstandes verhaftet worden war, ist gegen Erlegung einer Kaution von 500 Pfund auf freien Fuss gesetzt worden.

GEHEIME WAFFENLAGER DER ARABER. Jerusalem. Wie der Jerusalemer Sonderkorrespondent des „Daily Herald" seinem Blatte meldet, sind die Araber seit Wochen dabei, geheime Waffenlager in ganz Palästina zu errichten. Der Grossmufti habe erst vor einigen Tagen einen Fonds von 12.000 Pfund für diese Zwecke bereitgestellt.

WIEN. Nach einer Meldung der Korrespondenz Herwei gibt der Voralberger Tierschutzverein bekannt dass von Interessenten aus der Schweiz, wo ein Schächtverbot besteht, das Ansuchen gestellt wird in Vorarberg Schlachthäuser für rituelles Schlachten errichten zu dürfern. Der Gemeindetag von Dornbin habe jedoch ein solches Ansuchen abgewiesen und zwar mit Begründung, dass das Schächten eine Tierquälerei sei. Der Vorarberger Tierschutzverein fordert die anderen Gemeinden auf, die gleiche Haltung einzunehmen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur
LEOPOLD GOLDSTEIN
GEDRUCKT bei Leopold Goldstein
DUNAJSKÁ STREDA.

---

die Absetzung des Rabbon Gamliel. Wer aber sollte an seine Stelle treten? Rabbi Josua, dem es vor allen Anderen gebührt hätte? Unmöglich! Es hätte ja das Ansehen gewonnen, wie wenn persönliche Gründe, wie wenn die Bevorzugung Rabbi Josuas die Weisen zu dem harten Vorgehen gegen Rabbon Gamliel veranlaßt hätten. — Nach Rabbi Josua war Rabbi Akiba der größte Mann in Israel; aber man konnte sich nicht entschließen, ihn zum Fürsten zu ernennen, da er von heidnischer Abkunft war. Die Wahl fiel auf den jungen Rabbi Elasar ben Asarjah. Dieser war aus vornehmen Geschlechte; er war der zehnte Nachkomme des Esra, des Hohenpriesters, der einst Israel aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgeführt hatte; er war trotz seiner Jugend ein großer Gelehrter, befähigt, in allen Fragen zu entscheiden: er war auch sehr begütert und konnte, wenn es sein mußte, für die Gesamtheit große Opfer bringen. Als man Rabbi Elasar die Fürstenwürde anbot, sprach er: Ich muß mich erst mit meinem Weibe beraten. — Die Gemahlin Rabbi Elasars hatte keinen Ehrgeiz: sie suchte ihn zurückzuhalten, weil sie fürchtete, man könne auch ihn der Fürstenwürde wieder entkleiden, und weil sie meinte, daß ihr Gatte noch zu jung sei, als daß man vor ihm die nötige Ehrfurcht haben könnte. Da geschah ein Wunder und Haupthaar und Barthaar des jungen Rabbi erbleichten Jetzt zögerte Rabbi Elasar nicht länger, das ihm angetragene Fürstenamt anzunehmen. Er kehrte in das Lehrhaus zurück, bestieg den hervorragenden Sitz und leitete die Vorträge.

Rabbon Gamliel hatte die Pforten des Lehrhauses geschlossen gehalten und hatte nur Demjenigen Einlaß gemäht, von dem er überzeugt war, daß er sich nur aus reiner Absicht mit der Thora beschäftige. Jetzt wurden die Pforten des Lehrhauses weit geöffnet und Jedem der Zutritt gestattet. Von allen Seiten strömten sie nun herbei, die Weisen und die Schüler, und während früher acht Bänke genügt hatten

mußten jetzt Hunderte aufgestellt werden, so daß die langen Reihen der Lehrenden und Lernenden den Reihen der Weinstöcke im Weinberge glichen. Das ist der berühmte Weinberg von Jabneh, der Weinberg des Ewigen, des Herrn der Heerscharen. An jenem Tage wurden unzählige Fragen gestellt und unzählige Zweifel gelöst; an jenem Tage wurden die Zeugnisse entgegengenommen in Bezug auf die Lehrmeinungen und Entscheidungen der vergangenen Geschlechter; an jenem Tage wurde der Traktat Edioth festgestellt, und überall, wo es im Talmud heißt: »An jenem Tage,« ist der Tag gemeint, an welchem Rabbi Elasar ben Asarjah den Fürstenthron bestieg.

Jener Tag ist auch ein ewiges Denkmal der Geistesgröße des der Fürstenwürde entkleideten Rabbon Gamliel. Er war nicht haßerfüllt gegen die, welche ihn entsetzt hatten; er suchte sich nicht an ihnen zu rächen; er zog sich auch nicht grollend zurück, sondern er blieb im Lehrhause und er beteiligte sich an der sich entspinnenden gewichtigen Diskussion. Bei vielen schwerwiegenden Fragen, die angeregt wurden, gab er seine Meinung ab und ließ es ruhig über sich ergehen, daß die Entscheidung gegen ihn getroffen wurde. So wurde an jenem Tage festgestellt, daß von den damaligen Bewohnern der Länder Ammon und Moab vollberechtigte Proselyten aufgenommen werden dürften, da die Bewohner jener Länder nicht mehr den Völkerschaften angehörten, denen G-tt den Eintritt in die Gemeinschaft Israels versagt hat.

Auch Rabbi Akiba war von diesem Vorgange schwer betroffen; er war durch sein großes Wissen und Leisten als der Würdigste bezeichnet, und dennoch war ihm ein Anderer vorgezogen worden. Nicht um seinen Ehrgeiz zu befriedigen, sondern um für Israel recht viel Gutes wirken zu können, hätte er gewünscht, mit dem Fürstenamte betraut zu werden. Jetzt sprach er wehmutsvoll: „Nicht weil Elasar

„Der JÜDISCHE HEROLD“

MAGYARNYELVŰ RÉSZE

HIREK

A Szanzi Ros Jesivo halála. R. Avrohom Cvi Friedmann, a nagy gaon, a 300 növendéket számláló neusandezi jesiva nagytudásu vezetője, aki a háború idején Beregszászon vezetett jesivát, Budapesten elhunyt. A megdicsőült nagyságáról valóságos legendák keringenek a köztudatban. Már 30 évvel ezelőtt, a hunfalvai czadik z. c. l., valamint az „Arügasz Habajszem“ huszti főrabbi z. c. l. nagy tóratudósnak ismerték el. A budapesti Chevra diszsirhelyén temették el nagy részvét mellett. A temetés a hakofo szertartással kezdődött, majd a megdicsőült fia Friedmann Sámuel, aki Dun. Stredán Machsike Tora rabbi, tartott egyórás nagy heszpedet, végül Steif Jonáthán rabbi bucsuztatta.

(X) **Dr. Mayer Frigyes**, Bratislava, a füll-, orr-, torokbetegségek szakorvosa, átköltözött Halászkapu-utca 9. sz. alá. (Dunabank palota.)

Elül havi gondolatok...

A nyárutó hüvös éjjele után a nap ragyogó pompában bontakozik ki. Felnézek a tiszta égboltozatra és a szivem valami jólesö érzéssel telik meg. Hiszen olyan szép az élet, ha még olyan gondterhes, ha a sziv ezer sebből vérzik is!... A haldokló aggastyán, a meghajszolt vad is csak egy vágyat érez: Élni, élni, élni! Élni vakon, élni szenvedések közepette, élni nyomorban. Mindegy, csak élni, élni! A bölcsek bölcse, Kajhelesz is azt mondja: „lekelev cháj tajv min ari mész“ jobb az élő kutyának, mint a kimult oroszlánnak... De vajjon csakugyan érdemes élni? Élni egyuzsorás karmai között?... Hiszen az élet a legnagyobb uzsorás, mert minden gramm élvezetét, melyet nyujt, egy mázsa szenvedéssel kell fizetni!... Akinek a szive és az esze a helyén van és megérti, hogy a földi élet a „chájé ajlom hábo“, a jövendő világ életének az előkészitője, annak még érdemes a szenvedéssel telt, tüskés uton végighaladnia, mert tudja, hogy az egy napsugaras, virágillatos, felviditó madárdal zengésétől visszhangzó kertbe vezet, ahol nincsen nyomor ahol a szenvedés ismeretlen fogalom. De aki azt nem hiszi, aki azt vallja, hogy a siron, az enyészeten tul megszünik minden, érdemes-e annak élnie?... Hiszen annak az élet nem egyéb, mint a nehéz küzdelmek láncolata s szenvedések halmazata!...

De legyünk őszinték. Mi akik hiszünk a tulvilági életben, nem esünk-e abba a hibába, hogy bár tudjuk, hogy az élet véget ér, mégis ugy teszünk, mintha elhitetnők magunkkal, hogy az csak beképzelés? Néha átcikkázik ugyan agyunkban az elmulás szomoru gondolata, de csak ugy, mint a vihar által üzött felhő földre vetett árnyéka, és mi rohanunk tovább, legázolva mindent, aki utunkba kerül. Rohanunk a kéj, a mámor s az élvezet délibábját üzve-kergetve, de soha el nem érve. Rohanunk, mint a féketört gőzsörnyeteg, amely zugva, bugva őrületes sebességgel rohan a sineken, egyszerre a mélségbe zuhan és a földbe furódik. A kerekei egypárszor még megfordulnak a levegőben, még gőzölög, prüszköl darab ideig, de azután egy tömeg ócskavasnál egyéb nem marad... Rohanuk előre és nem vesszük észre hogy a smaragdmezők sárgulnak a fák levelei fonnyadásnak indulnak, a ragyogó nap korongja a nyugati lejtőre érve, gyorsan csuszik lefelé és az éj fekete szárnyainak rémes csattogása hallik már!.. Ki gondol vele? Csak rohanunk előre. Hová?... Meddig? Addig, mig egyszerre egy irtózatos zuhanást érzünk, melynek nyomában könnyforrások nyilnak, a bánatterhes keblekből fájdalmas sóhajok törnek elő, de az örökös sötétségtől körülvéve, nem látjuk és nem halljuk azt többé! Csak a lelkünk száll, száll siró galamb módjára, keresve azokat, kiket szerettünk, hogy azokkal egyesülve, azok védőszárnyai alatt megjelenhessünk az örök Biró itélőszéke előtt, ahol az életben véghez vitt minden cselekedetünkért felelnünk kell.

Az élet keserves küzdelmei közepette, a kenyérért folytatott rettenetes harc hevében azonban erről teljesen megfeledkezünk.

Halljátok-e kedves hittestvéreim azt a sikongó, azt a szivbemarkoló hangot, amely minden reggel a templomban felhangzik és hol könyörögve, lágyan szól hol pedig fenyetően, félelmetgerjesztően harsan: Űrü jesénim misinászchem, ébredjetek fel, oh alvók, letargikus álmotokból!... Oh édes testvéreim, ez a hang arra figyelmeztet bennünket, hogy idejekorán készüljünk fel a nagy és félelmétes napra a „jajm hádin“-ra—amikor a mi és hozzánk tartozók élete, egészsége és boldogsága fölött fog az igazságos Biró itélkezni. Szerezzük meg a felmentő itélethez szükséges három dolgot, a tesüvó, tefiló és czedokó—biztosan ható szereket: Térjünk meg, fohászkodjunk és gyakoroljunk jótékonyságot!...

Ha a sófár hangja gyönge arra, hogy mély álmukból felkeltsen benneteket figyeljünk a Szentföld felől hangzó borzalmas sikoltozásokra, a haldoklók hörgésére, özvegyek és árvák jajgatására! Imádkozzunk, könyörögjünk az Egek Urához, hogy tisztitsa meg szivünket a bünök salakjától, hogy teljes szivvel és lélekkel térjünk meg és akkor a bajok és a szenvedések az elmult esztendővel együtt fognak az enyészet birodalmába zuhanni és egy szebb, nyugodtabb s boldogabb jövendő fog a sokat szenvedett Jiszróélra virradni!..,

Hoch Lajos.

Mentsük meg hitközségeinket!

Irta: Dr. LINKSZ IZSÁK kőszegi főrabbi.

(Folytatás.)

VII. Szól a kakas már.

A zsidó irodalom egy gyöngye a hat fejezetből álló „Pereksiró“. Csupa szentirási versből áll. A nagy természet minden egyes része egy-egy versben elmondja tulajdonságát, természetét, használát. Péld. a macska hirdeti: „Üldözöm az ellenségeimet és utolérem, vissza nem fordulok, mig el nem pusztitom őket.“ (18. Zsolt. 38. v.) Céloz arra, hogy az egerektől tisztitja meg a házat. A szarvas szájába adja az 59. Zsolt. 17. versét: „De én megéneklem majd hatalmadat, ujjongok reggelre szerető kegyeden, mert te voltál mentsváram nekem és menedékem az nap, hogy megszorultam.“ Az üldözött szarvas csodálatos megmentésére és a nehéz szülési aktusra emlékeztet.

A tyúk avval táplálkozik, amit a szemétdombra dobnak. A tyúk kikaparja és jóllakik. Életmódja hirdeti nekünk az igazságot: „Táplálékot ad minden élőtestnek, mert örökké tart az Ő kegyelme.“ (136. Zsolt. 25. v.) A 4. fejezetben a madarak jutnak szóhoz. A kakasnak itt nagy szerep jut, mert nem egy, hanem hét verset hangoztat. A kakasról szóló részt a költő a következő szavakkal vezeti be: Abban az órában, amikor a Szent, dicsértessék az Ö neve, a paradicsomban a jámborokhoz közeledik a ganéden öszszes fái illatot terjesztenek, dicsőitik és dicsérik, és akkor ő is (a kakas) felébred és dicsőiti őt. Az első hang tartalma: „Emeljétek fel, kapuk, fejeiteket és emelkedjetek ki, ajtai az örök jövendőnek, hogy bevonuljon királya a dicsőségnek! Ki ez a dicsőség királya? Az Örökkévaló a hatalmas, a hős; az Örökkévaló a háborúnak hőse“. A második hang: „Emeljétek fel, kapuk fejeiteket és emelkedjetek ajtai az örök jövendőnek, hogy a dicsőség királya bevonuljon. Ki tehát királya a dicsőségnek? Az Örökkévaló, a seregek Ura, Ő a dicsőségnek királya. Szela.“ (A 24. Zsolt. 7.-10. v.) A harmadik szózat: „Keljetek fel, ti jámbor emberek, foglalkozzatok behatóan a Tórával, akkor a jövendő életben kettős jutalomban fogtok részesülni.“ (E szózat kivétel, mert a tenachban nem fordul elő.) A negyedik figyelmeztetés: „Segitségedben bizom, I'tenem“! (Móz. I. k. 49. fej. 18. v.) Ha ötödször hallatja hangját, gondoljunk a Péld. könyv. 6. fej. 9. versére: „Meddig akarsz még, te rest, fekűdni, mikor kelsz már fel álmodból.“ Hatodszor említi e könyv 20. fej. 13. versét: „Ne szeresd az álmot, hogy el ne szegényedj, tarsd nyitva szemedet, jóllakol kenyérrel.“ Hetedik tanitását a 119. Zsolt. 126. verse tartalmazza: „Ideje, hogy cselekedni kell az Örökkévalóért, megbontották a tanodat.“

Tekintetbe véve azt, hogy a jámbor zsidó minden nap ilyen áldást mond: „Áldott légy Örökkévaló Istenünk, a világ királya, ki a kakasnak belátást ad, hogy megkülönböztesse a nappalt az éjjeltől." a kakas kukorékolása számunkra azon sófar‑legyen, mely az újév két napjával nem szűnik meg, hanem minden nap a fiatalokat és az öregeket egyaránt figyelmezteti, hogy minden korban eleget tegyenek szent kötelességeiknek.

Mózes tanitónk a 90. Zsolt. 10. versében hangoztatja tapasztalatát: „Éveink napjai: van bennök hetven esztendő, és jó erőben nyolcvan év." Mi tehát azt hét évtizedre bonthatjuk, annál is inkább, mert 10 év alatt megváltozik az ember természete és lelkülete. Milyen nagy különbség van egy 20 éves ifjú és egy 10 éves fiú közt. De egy 40-50 éves családatyának is más a gondolkodása, mint egy 30 éves fiatal házasnak. A 70 éves öreg ember komolysága is más, mint a hatvan évesé. Ezen megfigyelések kezünkbe adják a vezérfonalat, hogy a citált versek tartalmát kiaknázzuk és az azokból folyó igazságok befolyásolják egész lényüket, hogy életünk minden szakában méltóan reprezentáljuk azon kort, amelyben állunk.

(Folyt. köv.)

Jó zsidók, ha veszekednek...

Reb Smáje, a becsületben megöregedett, rongyos zakkóba öltözött bicegő koldus, ott gubbaszt batyuján az utcasarkon, fejét tenyerébe hajtja és szivszaggatóan jajveszékel. A járókelők köréje csoportosulnak, nagy részvéttel érdeklődnek nála sirása oka iránt, mire ő borzasztóan elkeseredve panaszolja, hogy bizony másfélévi keresete: 270 forintja, az állomástól jövet az uton elveszett. Pedig elég jól volt a piros zsebkendőbe kötve és a nyakába akasztva. Csak ugy potyognak a könnyek a szemeiből, ha arra gondol, hogy hány száz kilométert kellett érte gyalogolnia, hány ajtón kopogtatnia és a szégyentől elpirulnia.

Amint a jótékonyságáról hires Grossfeld a dologról tudomást szerzett, felragyogott az arca az örömtől. — Végre alkalom adódik arra, hogy a legnemesebb jótékonyságot: a titokban való adakozást gyakorolhassam — gondolta magában. Gyorsan keritek valahol egy piros zsebkendőt, belégöngyölök 270 forintot és átnyujtom a sorsüldözött, szerencsétlen embernek azzal, hogy megleltem a pénzét. Reb Smáje még csak sejteni sem fogja, hogy adakozásról van szó.

A fenkölt elhatározást nyomban tett is követte. Magára kapta felöltőjét és végigjárt egy csomó házat, de nem sikerült egy piros zsebkendőre szert tennie.

Közben Reb Smáje a mély bánattól végtelenül lesujtva a templomba ment, hol éppen a reggeli imát fejezték be. Gondolta magában, ki tudja nem-e találta meg a pénzt a zsidók között valamelyik. Alig lépett a templom előcsarnokába, kitört belőle a sirás. Az ottartózkodók szánalomteljesen érdeklődtek nála a szivbemarkoló sirás oka iránt. A templomba ezalatt egy Weisz nevü rendkivül jótékony zsidó imádkozott, kinek ugyancsak megesett a szive a szerencsétlen emberen. Észébe jutott,

hogy most volna a legjobb alkalom, a jótékonyságnak titokban való gyakorlására. Gyors elhatározással kiszaladt az előcsarnokba és mindenki legnagyobb ámulatára a megtört szegény embernek harsány hangon a következőket mondotta:

„Mondja kérem, nem maga vesztett el 270 forintot?"

„De igen" szólt amaz remegő hangon.

„Oh, az I-ten áldja meg. Miért nem szólt nekem előbb? Hisz meg van a pénze! Ugye piros zsebkendőbe volt göngyölve? Ma reggel ugyanis az állomás felé vezető ut mentén az árokban piros zsebkendőbe göngyölt 270 forintot találtam. Ha akarja már is kifizetem. Ugye milyen különös szerencse, hogy én találtam meg a pénzt és nem olyasvalaki, aki letagadta volna. Imádkozzon hát nyugodtan és adjon hálát az egek Urának, hogy kétségbeesett helyzetében megsegitette."

Reb Smájenak, ki alig mert hinni a saját füleinek, a nagy boldogságtól könnyek gyültek a szemeiben. Hálás pillantásokat vetett Weiszra, majd a következőket mondotta:

„Ki sem fejezhetem Önnek, mily nagy micvót szerzett magának e jó hir által. Van-e Önnek sejtelme, mennyire elvoltam keseredve. Képzelje, másfélévi kinlódásom gyümölcse odaveszett. Hogy mentem volna haza nagy nyomorban sinylődő családomhoz üres kezekkel? Mondhatom Önnek már ezért is része lesz a tulvilági életben. Hát létezik-e nemesebb cselekedet, mint egy elkeseredett embert felviditani és megbillent lelki egyensulyát ismét helyreállitani?"

Alig, hogy reb Smáje e szavakat kiejtette, hirtelen kinyilik a templom ajtaja és azon Grossfeld az ismert mecenás rohan be örömtől sugárzó ábrázattal és szinte ujjongva jelenti:

„Uraim! Jó hirt közlök Önökkel. Nem-e látták véletlenül azt az idegen zsidót, ki pénzét vesztette el? Megvan a pénz! Ime ezt a piros zsebkendőt a vasuthoz vezető országuton leltem. Csakugyan 270 forint volt benne. Nem győzök hálát adni a Mindenhatónak, hogy én lehettem a szerencsés megtaláló. El sem tudják képzelni, a szegény zsidó mennyire el volt keseredve."

Az ott tartozkodók szinte kővé meredtek és pillanatnyilag szóhoz sem tudtak jutni a nagy ámulattól. Hát lehetséges ez? Egy elvesztett dolgot — kétszer megtalálni?

„Nézze jóember", szól reb Smáje meghökkenve, „hát ez lehetetlen. Hisz épp az imént mondota Weisz ur, hogy ő lelte meg a pénzemet."

„Ne higyjen Weisz urnak!" szól dühösen a nagy zavarban levő, fülig elpirult Grossfeld. „Jobban ismerem én őt, mint maga. Vegye tudomásul, én találtam meg a pénzt és nem ő. Wesz ur csak azért játsza a „találó" szerepét, mert jótékonyságot akar gyakorolni. Esküdni merném rá, hogy a saját erszényében találta meg az összeget. Ezt azonban rólam a legroszabb akarat sem állithatja. Nézze itt a maga piros zsebkendője. Hát van-e ennél jobb ismertető jel? Hol tudtam volna ilyen rég divatjátmult piros zsebkendőt szerezni?"

Ám Weisz, — ki nem kevésbé volt zavarban —, sém hagyta magát:

Ugyan ne beszéljen ilyen ostobaságot. Mit henceg avval a piros zsebkendővel? Jöjjön a lakásomra, megmutatom Önnek a „valódi" piros zsebkendőt, amit az utszéli árokban találtam. Különben ha sokat beszél, kimutatom, hogy ezt a piros zsebkendőt egy öreg házalótól vette. Igazán jobban teszi ha hallgat."

A heves szóváltas alatt, mely később parázs veszekedéssé fajult, a templom egyik sarkában reb Slajmet a pékmestert szemmelláthatólag borzasztó nagy lelkifurdalások gyötrik. Halálsapadtan ül egy padon, verejtékes csöppek gyöngyöznek a homlokán és malomkősulyu lidercnyomás nehezedik vállaira. Latszik rajta, hogy nem birja tovább. Ő, aki csakugyan megtalálta a pénzt, tudja a legjobban, hogy egyiküknek sincs igaza. Nos, hogy fogja azt zsidó lelkiismerete elviselni, hogy mások oly óriási áldozatot hozzanak, holott neki egy fillérébe sem kerülne, ha atnyujtaná a talált pénzösszeget.

Nem sokat gondolkozik. Villámgyorsan a veszekedők között terem és mindannyiuk legnagyobb ámulatára a következő kijelentést teszi:

„Tudják uraim ki az igazi megtaláló? Sem az egyik sem a másik, hanem — én!" Es ezzel felmutatja reb Smáje ócska, agyonizzadt zsebkendőjét, melyben 270 forint volt, meg egy darab papiros, amire reb Smáje utközben a szakmában vágó tapasztalatait jegyezte fel.

Reb Smaje csakugyan megismerte az irását, ám ennek következteben valóságos zürzavar tamadt. Mindhárman egyszerre kezdtek kiabálni és mindegyikük — egy csomó bizonyiték alapján — maga igazát akarja kimutatni és becsületét megmenteni. Vegül Din Thóra elé került az ügy. A rabbi a felek alapos meghallgatasa után, a következő salamoni iteletet hozta:

„Reb Slajme az igazi megtaláló. Ő tartozik tehát összeget reb Smajenak átadni, a micve azonban Weiszot, meg Grossbergert illeti."

(H—sz) Cochén Avidávid.

Pályázat.

A farkasdi aut. ort. izr. hitközség iskolaszéke tanitójának elhalálozása folytán

férfitanitói állásra

pályázatot hirdet.

FELTETELEK:

A szlovák és magyar nyelv tökéletes tudása szóban és irásban.

Szigorúan vallásos előélet.

Teljes jártasság a héber oktatásban.

Kellő okmányokkal felszerelt kérvények az alant jelölt iskolaszékhez f. é. aug. hó 25.-ig küldendők be.

A farkasdi aut. ort. izr. hitközség iskolaszéke.

1—2